

Nr. 13/2014

DIE HEFTKLAMMNER

Verein der Ehemaligen und Freunde des Städt. Ratsgymnasiums Gladbeck e.V.



Mitteilungen

für Ehemalige, künftige Ehemalige
und Freunde der Schule

EDITORIAL

Auch im Schuljahr 2013/2014 standen zwei Ereignisse an unserer ‚Penne‘ im Focus:

1. Die Generalüberholung des 54 Jahre alten Aula-Flügels, für die das Ratsgymnasium in einem großen Kraftakt 19.500 € zusammengebracht hat. (Dazu gibt's neben dem Titelbild ausführliche Berichte im Inneren.)
2. Entwicklung und Auswirkungen der Inklusion, deretwegen mit Beginn des neuen Schuljahres zum zweiten Mal eine Eingangsklasse als integrative Lerngruppe gebildet wurde. Zwei Sonderpädagogen, Birgit Toker und Klaus Jung, berichten auf den Seiten 18/19 über erste Erfahrungen. Die Redaktion dankt beiden für ihre aufschlussreiche Zwischenbilanz.

Nun ist ‚Stillstand‘ seit eh' und je am Rats ein Fremdwort. So wurde zu Beginn des neuen Schuljahres für die Eingangsklassen das Konzept geändert. Statt einer Profilkasse werden den Fünftklässlern jetzt unterschiedlich ausgerichtete Profilkurse angeboten. Mehr Vielfalt, mehr Rücksicht auf Schülerneigungen sind die Motive, Stärken sollen gefördert werden: In einem Sprach-Schwerpunkt, einem

naturwissenschaftlichen Kurs und bei ‚Fit for live‘, wo gesundheits- und sozialorientierter Zusatz-Sport angeboten wird.

Auch außerhalb der Schule glänzten Ratsianer, wurden ausgezeichnet oder gewannen Preise: z.B. nahmen die Oberstufenschüler Meret Steinrötter und Till Weishaupt erfolgreich an einem Wettbewerb der Dr.-Hans-Riegel-Stiftung und dem Internationalen Centrum für Begabungsforschung an der Uni Münster teil. Marcella Katteloe, Philipp Enxing, Alexander Sierra Naughton und David Wenderdel aus der Jahrgangsstufe EF gewannen den Papierbrücken-Wettbewerb an der Günther-Eckerland-Realschule in Marl. Franziska Wilfinger aus der EF hat im Sommer einen Studienplatz an der ‚Deutsche Junior Akademie‘ bekommen und Luisa Schallhorn, Ann-Kathrin Dohmann, Sabrina Keller, Nikola Fischer und Anika Gruhlke siegten beim Wettbewerb ‚EU vor der eigenen Haustür‘, den im Vorfeld der Europawahl die Entwicklungsgesellschaft für Erziehung, Bildung und Arbeit ausgeschrieben hatte. (s.a. Berichte im Inneren)

Manfred Bogedain

Zur Titelseite

Klarer voluminöse Klang: Der pensionierte frühere Musiklehrer und sein berühmtester Schüler, Joachim Riepen und Rasmus Baumann, begeisterten beim Eröffnungskonzert des runderneuerten Aula-Flügels mit einem Wiegenlied, der Berceuse Nr.1 aus der Dolly-Suite von G. Fauré. Musiklehrer Zdenko Sojčić (hinten) war nicht nur Akteur am Instrument. Er hat auch einen fulminanten Klavierabend mit dem Generalmusikdirektor der Neuen Philharmonie Westfalen und den Musiklehrern des Ratsgymnasiums vorbereitet, um ein „großes Projekt zu krönen“, so OStD Hans-Christoph Pocha.

Foto: Heinrich Jung

IMPRESSUM

Herausgeber:

Verein der Ehemaligen und Freunde des Ratsgymnasiums e. V.

Redaktion:

Manfred Bogedain (main)
Werner Kaspari (weka)
Gerhard Schmidt (ShG)

Titelbild:

Ratsgymnasium

Druck & Layout:

Hewea-Druck GmbH, Gladbeck

Postanschrift:

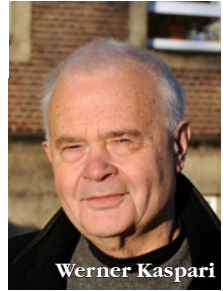
Verein der Ehemaligen des Ratsgymnasiums
z. Hd. Werner Kaspari
Marcq-en-Baroeul-Straße 59
45966 Gladbeck
Telefon: 0 20 43 / 4 56 38
E-Mail: bkaspari@gelsennet.de

Bankverbindung:

Volksbank Ruhr Mitte eG
IBAN: DE17 4226 0001 0479 0732 00
BIC: GENODEM1GBU
Gläubiger-ID: DE27 ZZZ0 0000 0811 57

E-Mail: ehemaligenverein-rats@web.de
Homepage: www.ratsgymnasium-gladbeck.de

VORWORT DES VORSITZENDEN



Werner Kaspari

Liebe Vereinsmitglieder,

Die Heftklammer Nr. 13 ist nunmehr die vierte Ausgabe unserer Vereinszeitschrift, die ich nach meiner Übernahme des Vereinsvorsitzes von Gerd Steffen im Jahre 2010 herausgeben darf. Noch unter dem Eindruck eines wundervollen Einweihungskonzertes in der Aula des Ratsgymnasiums für den restaurierten Steinway Flügel unter Mitwirkung des ehemaligen Ratschülers (Abi '93) und unseres Vereinsmitglieds Rasmus Baumann - inzwischen Generalmusikdirektor der Neuen Philharmonie Westfalen - ziehen jedoch auch dunkle Wolken am Himmel des Ratsgymnasiums auf:

Die Anmeldezahlen zum Schuljahr 2014/15 für die Jahrgangsstufe 5 (früher Sexta) haben sich gegenüber dem Schuljahr 2012/13 auf 59 Schüler und Schülerinnen nahezu halbiert. Als detached observer (Abi '59) vermute ich im Wesentlichen zwei Gründe:

Das Ratsgymnasium war nach dem Schuljahr 2013/14 zum zweiten Mal verpflichtet, eine integrative Klasse (Inklusion) einzurichten und ein Mitbewerber am ‚Gymnasialschülermarkt‘ in Gladbeck (Riesener-Gymnasium) bietet den Neuaufnahmen eine ‚Ganztagsbetreuung‘ an.

Ich habe jedoch den Eindruck, dass alle Beteiligten (Schulleitung, Lehrerkollegium und Schulpflegschaft) mit aller Kraft dabei sind, die Inklusion als große Chance auf mehr Mitmenschlichkeit zu begreifen, ohne den gym-

nasialen Bildungsauftrag zu vernachlässigen. Deshalb bin ich ganz sicher, dass unsere ‚Penne‘ wieder zu alter Größe und Anziehungskraft für leistungswillige und leistungsfähige junge Menschen zurückfinden wird.

Zur Statistik: Ende November 2014 zählte unser Verein 172 Mitglieder. Mitgliederwerbung ist ein äußerst zähes Geschäft. Obwohl wir in alle bei der Abiturentlassungsfeier überreichten Abizeugnismappen auch Aufnahmeanträge eingefügt haben, ist es nicht gelungen, auch nur ein neues Mitglied aus dem Kreis der Abiturientia 2014 zu gewinnen.

Ich muss nun noch meiner traurigen Chronistenpflicht nachkommen und mitteilen, dass die Mitgliedschaft folgender Ehemaliger durch ihren Tod erloschen ist:

Hartmut Barg, Alfons Deinhard, Peter Freund, Reinhold Kissenbeck, Klaus Lewald, Dr. Heiner Marré, Hermann-Josef Mengede, Franz Josef Noll, Dr. Friedhelm Radermacher, Bruno Raupach und Dr. Günter Schwarz.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 2015.

Werner Kaspari
Im November 2014

Bitte vormerken:

Nächstes Ehemaligentreffen
Samstag, 31. Oktober 2015
Mathias-Jakobs-Stadthalle

Waren Schulen früher im Wesentlichen staatliche Behörden, so sind sie seit einiger Zeit auch mittlere Dienstleistungsunternehmen, die sich am Markt behaupten müssen. Und so musste auch im vergangenen Jahr das Ratsgymnasium zwischen den Klippen der gesetzlichen Vorgaben und den selbstgesetzten Entwicklungszielen in unruhigen Bildungsgewässern auf Kurs gehalten werden.

Den Übergang zum Abitur nach 8 Jahren (Stichwort gesetzliche Vorgaben 1) hatten wir ja bereits im Vorjahr erfolgreich vollzogen. Zwar konnten 2014 nicht alle Prüflinge mit dem Zeugnis der Reife ausgezeichnet werden, doch es gab immerhin zwei Abiturienten, die mit der Note 1,1 abschließen konnten – insgesamt ein Ausweis, dass nach wie vor in unseren Klassen- und Kursräumen gute Bildungsarbeit geleistet wird.

Das wichtigste Projekt des Schuljahres 2013/14 war aber sicherlich die Einführung der Inklusion am Ratsgymnasium (Stichwort gesetzliche Vorgaben 2). Alle Beteiligten – die Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und auch die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5a – gingen mit Eifer und Elan an das anspruchsvolle Vorhaben, die gesellschaftliche Aufgabe des gemeinsamen Lernens mit Leben zu erfüllen. Viel Arbeit und Energie kostete der Start, ein unruhiges erstes Halbjahr zerrte bisweilen auch an den Nerven. Schließlich mussten erst alle in die Aufgabe hineinwachsen. In diesem Sommer haben wir eine weitere Inklusionsklasse mit drei Förderkindern eröffnet. Und wir können mittlerweile sagen: Es läuft gut. (s.a. Bericht auf S. 18/19)

Die Inklusionsklassen haben jeweils einen neugestalteten Klassenraum mit angrenzendem Differenzierungsraum erhalten, ausgestattet mit Schalldämmung und neuem Mobiliar. Der Schulträger hat seine Zusagen eingehalten, so dass wir gut arbeiten können. Auch mit der pädagogischen Unter-

stützung können wir zufrieden sein. Mit Frau Toker und Herrn Jung stehen uns zwei Förderlehrer mit insgesamt 37 Wochenstunden zur Verfügung. Um zu gewährleisten, dass die Klassen auf einem Niveau sind, werden von Zeit zu Zeit Parallelarbeiten geschrieben. So können wir dem Vorurteil entgegentreten, in den Inklusionsklassen werde weniger gelernt.

Die Stadt hatte einst ihre Entscheidung, das Ratsgymnasium mit der Aufgabe der Inklusion zu betrauen, u. a. mit der sozial-integrativen Kompetenz unserer Schülerinnen und Schüler begründet. Nachdem wir nun nach einem Jahr in ruhige Fahrwassern gesegelt sind, können wir dies mit Genugtuung, ohne jede Arroganz bestätigen. Ergänzen möchte ich aber – und auch das nicht ohne Stolz – dass die Art und Weise, wie wir im ersten Jahr die Einführung der Inklusion gemeistert haben, auch ein Nachweis der pädagogischen Kompetenz und des professionellen Ethos unseres Kollegiums sind.

Trotz der guten Arbeit konnten die nackten Zahlen nicht überzeugen. Nur 57 Neuanmeldungen zum Schuljahr 2014/15, das zwingt zum Nachdenken über die Ausrichtung (Stichwort innerbetriebliche Entwicklung/Marktbehauptung). Und so wurde im letzten Jahr die Umsetzung des Leitbildes forciert, die Einführung der neuen Profilkurse intensiv betrieben und ein Schwerpunkt auf Kommunikation gelegt.

Seit dem Herbst tritt das Ratsgymnasium in neuem Corporate Design auf. Das neue Logo kommt in freundlichem Rot daher, ist klar und reduziert. Das Schulportal ist weiterhin erkennbar. Darinnen ein R – oder ist es ein kluger Schülerkopf, der nach rechts, also vorwärts schaut? Und dann die Homepage, ohne die keine Schule mehr aus-



Hans-Christoph Pocha

SCHULLEITER WILL DEN DAMPFER AUF KURS HALTEN

kommt. Auch sie wurde komplett neukonzipiert, in Eigenregie von Herrn Moris Kaletta und unserem Schüler Jan Redlich (9a) – eine Mammutaufgabe. Auch sie ist modern, technisch auf dem neuesten Stand, geeignet für alle mobilen Geräte. Der Nutzer findet eine moderne, interaktive und serviceorientierte Informationsquelle und hoffentlich Spaß am Ratsgymnasium.

All dies ist kein Bruch mit der Vergangenheit, sondern eine Hinwendung zur Zukunft, die es für unsere Schülerinnen und Schüler zu meistern gilt. Den Fokus richten wir nach vorne, vorwärts in diese Zukunft, denn in ihr gedenken wir – ganz nach Albert Einstein – zu leben.

Das Projekt, das Vergangenheit und Zukunft verband, war die Restaurierung unseres Aulaflügels. Über mehr als fünf Jahrzehnte hatte er seinen Dienst getan und war dabei in die Jahre gekommen. Der Gutachter bescheinigte einen ‚beklagenswerten Gesamtzustand‘. Wagemutig entschlossen wir uns zu einer Grundsanierung, die letztlich

19.500 € kostete. Die Stadt Gladbeck (3500 €) und die Sparkasse Gladbeck (3000 €) unterstützten uns mit größeren Summen, den Rest brachte die Schulgemeinschaft in einer beispiellosen Spendenaktion auf. Am 12. November 2014 konnten wir den neuen Flügel in einem stimmungsvollen, musikalisch grandiosen Klavierabend einweihen, den unsere Musiklehrer zusammen mit unserem ehemaligen Schüler Rasmus Baumann gestalteten. Für die nächsten 50 Jahre ist – was den Flügel betrifft – vorgesorgt (s.a. Bericht S.4 ff.).

Die Spendenaktion zeigte den über die Generationen reichenden Zusammenhalt innerhalb der Schulgemeinde, die Identifikation mit unserer Schule und die Energien, die daraus erwachsen können. Als Schulleiter schaue ich bewegt und mit großer Dankbarkeit auf das Projekt ‚Aulaflügel‘ zurück, in der Gewissheit, dass wir mit der Kraft, die in dieser Schule steckt, den Dampfer ‚Ratsgymnasium‘ auf Kurs halten können.

Hans-Christoph Pocha



konzept

design

print

JAHRE

Drucktechnik in Gladbeck

hewea
druck

Haldenstraße 15 · 45966 Gladbeck
Tel. (02043) 46006 · Fax (02043) 47434
info@heweadruck.de · www.heweadruck.de

RATSGYMNASIUM ZIEHT NEUE SAITEN AUF

Hochklassiger Klavierabend krönt die Restaurierung des Aula-Flügels

Diese Belohnung hat die Schule sich redlich verdient: mit einem fulminanten Klavierkonzert wurde nach Monaten harter Arbeit am 12. November in der restlos ausverkauften Aula des Ratsgymnasiums der rundum renovierte Steinway-Flügel seiner Bestimmung zurückgegeben. Klavierbauer Frank Maiwald hat das gute Stück wieder in Schuss gebracht und betonte bei der Übergabe, das Piano sei nun wieder wie neu. Die Sanierung habe sich auf jeden Fall gelohnt. „Der Flügel hält jetzt mindestens noch mal 50 Jahre.“ Sein Wert betrage rund 45 000 €, neu koste solch ein 2,11 Meter Konzert-Flügel mehr als 93 000 €.

Bereits seit 54 Jahren haben Generationen von Schülern zu seinen Klängen gesungen, eine Reihe von Musiklehrern und -lehrerinnen hat auf ihm in die Tasten gegriffen. Das hat Spuren hinterlassen – tief genug um das lädierte Instrument auszumustern. Aber muss das wirklich sein? Also was tun? „Wir sammeln für einen frischen Flügel, damit die Töne wieder fliegen können.“ Mit diesem Slogan erfuhren zu Beginn des Jahres Ratsfamilie und Freunde des ‚Rats‘ vom Plan, an der Schule nicht nur technisches Gerät möglichst zügig zu ersetzen. Manchmal lohne es sich, Altehrwürdiges in Schuss zu bringen und kommenden Generationen zu erhalten, wie unseren Konzertflügel in der Aula, so hieß es in einem ersten gemeinsamen Aufruf von Schule, Förderverein und dem Verein der Ehemaligen.

Weitere Einzelheiten zum Aula-Flügel konnte man im ersten Spendenaufruf nachlesen: „Er trägt einen stolzen Namen. 1960 haben Steinway & Sons den B-211 gebaut, seine Seriennummer 368.263 weist ihn als Original aus. Seit mehr als 50 Jahren hat er zarte wie harte (An-)Schläge und liebevolle wie böse Fusstritte ertragen, hat großen Pianisten gleichermaßen wie jungen Musikanten Applaus eingebracht. Heute ist das Instrument ‚in einem beklagenswerten Allgemeinzustand‘, so ein Gutachter. Das Ratsgymnasium will deshalb das gute Stück zur Frischstastenkur schicken – ein ehrgeiziges Vorhaben.“

Gut 15.000 € wurden für die Komplett-Sanie-

Unser Aulaflügel braucht eine Frischstastenkur!



rung veranschlagt, am Ende waren sogar 19.500 € aufzubringen. Die Stadtkasse war leer, also war Selbsthilfe angesagt. Schule und Eltern konnten Sponsoren gewinnen, der Förderverein ließ sich nicht lumpen und übernahm die Bürgschaft, alle Gewinne aus Konzerten und Events, alle Zuschüsse und Erlöse aus Verkäufen flossen ins Projekt. Aber das reichte längst nicht, in der Kalkulation klaffte ein deutliches Minus. Da konnte mal wieder nur eine Spendenaktion Abhilfe schaffen.

Die lief dann zum Glück ‚wie geschmiert‘. Neben großzügigen Finanzspritzen der Sparkasse (3000 €), der Stadt (3.500 €) und vom Verkehrsverein (500 €) sammelten Schüler und Lehrer, Förderer, Ehemalige und Freunde viele Kleinspenden, u. a. auf zwei Stadtfesten. Allein beim Appeltatenfest kamen bei einer Verlosung und beim Weinverkauf rund 500 € zusammen. Viele ehemalige Ratspennäler und Pensionäre des Kollegiums spendeten. Rotarier und natürlich der Förderverein machten Gelder locker. „Wir sind beeindruckt“, freute sich Schulleiter Hans-Christoph Pocha: „Es gab eine hohe Spendenbereitschaft. Dafür sind wir sehr dankbar.“ Und er war sich sicher, dass das Projekt auch finanziell gelingen werde. „Wir sind noch nicht ganz am Ziel, aber das wird schon“, machte er allen Mut. 4500 € kamen dann noch durch das Konzert Anfang Juli und das Einweihungskonzert mit Rasmus Baumann zusammen. „Mit dem Besuch haben viele Eltern und Ehemalige unser Projekt ebenfalls unterstützt.“ Der Zuschuss des Fördervereins sank auf 1.700 €.

RATSGYMNASIUM ZIEHT NEUE SAITEN AUF



Blumen zum Dank für die Akteure

Foto: Bogedain

„Wir brauchten viel Mut, aber das Wagnis hat sich gelohnt“, freute sich der Schulleiter beim Einweihungskonzert und dankte allen, die sich mit dem Vorhaben identifiziert und gespendet hatten. Auch Bürgermeister Ulrich Roland, begleitet von seiner Frau und der Verwaltungsspitze, zeigte sich in seinem Grußwort beeindruckt von der Spendenbereitschaft und freute sich, dass das Musizieren auf dem runderneuten Flügel „auf hohem Niveau für Jahrzehnte sicher gestellt ist“.

Im Juli war unser Flügel die Werkstatt der renommierten Klavierbauer-Firma Maiwald in Kamen ‚gereist‘. Dort erneuerte ihn Klavierbaumeister Frank Maiwald von Grund auf. Das gesamte Innenleben baute er aus – die komplette Mechanik, sämtliche Saiten, ebenso die Klavi-

atur. So konnte der Holzkorpus überarbeitet werden, dabei wurden ausschließlich Steinway-Originalteile verwendet. Er wurde abgeschliffen, der Resonanzboden saniert. Zu einer neuen Lackierung wurde der Flügel eigens zum Gehäuse-Restaurierer Inam gebracht, einer Spezialfirma in Schwelm. Zurück in Kamen begann der Meisterbetrieb, übrigens ein Steinway-zertifizierter Pianobauer, mit dem Einbau der überarbeiteten Mechanik und der Besaitung. War Ersatz nötig, wurden auch hier nur Steinway-Originalteile verwendet.

Nach den Sommerferien dann letzte Arbeiten. Frank Maiwald: „Der Flügel muss ständig nachgestimmt werden, er steht unter großer Spannung, die Saiten geben immer wieder nach.“ Aber alles laufe nach Plan. Nach den Herbstferien wurde der rundum erneuerte Flü-

RATSGYMNASIUM ZIEHT NEUE SAITEN AUF



Frohe Runde vor restauriertem Aula-Flügel: Hans-Christoph Pocha, Rasmus Baumann, Katharina Gerlach, Zdenko Sojic, Joachim Riepen und Lukas Krüger (v.l.)

Foto: Jung

gel zurück nach Gladbeck gebracht. „Dort kann er sich noch akklimatisieren, vor dem ersten Konzert wird er aber ein letztes Mal gestimmt“, so Maiwald. Die Frischzellenkur des Aula-Flügels war endgültig gelungen.

Froh und erleichtert hatte bereits am 8. Oktober der Schulleiter alle Mitstreiter informiert: „In der letzten Woche erhielt ich positive Nachrichten von der Firma Maiwald: Der Flügel steht in unseren Ausstellungsräumen zur Auslieferung bereit. Das Instrument ist klanglich sehr schön geworden, optisch natürlich auch, es ist ein neuwertiger Steinway. Die Auslieferung soll ab der nächsten Woche Mittwoch stattfinden. Die Konzertflügelbank ist da, das Tastenklappenschloss ist montiert. Die Doppellenkrollen von Steinway sollen am Montag hier ankommen und werden umgehend montiert. Wir werden zwei originale Steinway Schlüssel beifügen, benötigen Sie weitere normale Flügelchlüssel, die den

Flügel ebenfalls schließen? Die Decke wird erst am 28.10. fertig, bei Auslieferung lassen wir eine unserer gepolsterten Steinway Transportdecken aus Segeltuch vor Ort. Bei der Stimmung für das Einweihungskonzert werden wir die Decke dann austauschen.“

Am 24. Oktober, einem Freitag, war es dann so weit: Nach mehr als drei Monaten kehrte der sanierte Flügel an seinen angestammten Standort in der Aula zurück. Eine Stunde dauerte die Anlieferung. Vier Männer eines Spezialtransporteurs für Klaviere mühten sich, das 450 Kilo schwere Instrument in die erste Etage zu schaffen. Auf der Bühne wurde der Transportschutz entfernt, es folgte das Installieren der Beine. Das wieder glänzende Gehäuse wurde noch schnell blank geputzt, und schon entlockten begeisterte Musiklehrer dem Klavier die ersten Töne. Katharina Gerlach und Lukas Krüger, zwei der vier Musiklehrer am ‚Rats‘, waren nach den ersten

RATSGYMNASIUM ZIEHT NEUE SAITEN AUF

Klängen jedenfalls ganz angetan: „Der Anschlag ist leicht und direkt, man muss nicht so schuffen wie früher“, so Krüger. Seine Kollegin fand: „Der Klang ist weich und klar, der Flügel reagiert auf hohem Niveau.“ Mit Hochspannung hatten sie auf den Moment gewartet, erstmals wieder in die Tasten zu greifen. Ihr Urteil: „Einfach super!“

Der Schulleiter inspizierte zufrieden das glänzende Schmuckstück, sichtlich stolz, dass das Projekt geglückt ist, auch wenn noch eine kleine Restfinanzierung offen ist. „Es ist also geschafft! Jetzt müssen wir nur noch die letzten Sponsoren gewinnen und - vor allem - das Einweihungskonzert am 12. November 2014 professionell über die Bühne bringen“, so Hans-Christoph Pocha.

Dafür sorgte dann Zdenko Sojčić. Der Musiklehrer stellte ein hochklassiges Programm zusammen, das er und seine Kollegen Katharina Ger-

lach und Lukas Krüger gemeinsam mit Joachim Riepen gestalteten, ehemals Musikpädagoge am ‚Rats‘. Star des Konzerts war freilich ein anderer Ratsianer: Rasmus Baumann, einst Schüler von Joachim Riepen und zuletzt Generalmusikdirektor und Dirigent des Musiktheaters im Revier (MiR).

Er wurde in dieser Saison zum Generalmusikdirektor der Neuen Philharmonie Westfalen berufen. Nach Studien in Essen (Klavier), Frankfurt (Dirigieren) und Bochum (Kirchenmusik) hatte ihn sein erstes Engagement an das Aalto-Theater Essen geführt, wo er unter Stefan Soltesz zunächst als Solorepetitor, später als 2. Kapellmeister tätig war. Parallel dazu leitete er als Chordirektor den Philharmonischen Chor Bochum und ist seitdem ein gern gesehener Gastdirigent bei den Bochumer Symphonikern.

Flügel und Interpreten begeistern gleichermaßen

Das Quintett des Ratsgymnasiums erfreute zur Einweihung des restaurierten Flügels mit einem Klavierkonzert und spielte in wechselnder Besetzung Stücke von der Klassik bis zur Moderne. Musik von Mozart, Beethoven, Schubert, Fauré, Brahms, Debussy, Albéniz und Rachmaninoff überzeugte das Publikum in der ausverkauften Aula vom klaren voluminösen Klang des Instruments ebenso wie vom hohen pianistischen Niveau der Interpreten. Mit langem Applaus dankten die begeistertsten Zuhörer nach jedem Stück. Eröffnet hatte den Abend Zdenko Sojčić mit eindrucksvoller Improvisation, feurige ungarische Tänze von Brahms bildeten einen fulminanten Abschluss. Der dem ‚Rausschmeißer‘ folgende, nicht enden wollende Applaus nötigte Rasmus Baumann zu einer Zugabe, und die Aula durfte sich noch über eine leicht verjazzte Improvisation freuen.

Redaktion: Manfred Bogedain



Ein glänzendes Stück: der restaurierte Steinway-Flügel

VERABSCHIEDUNG DER ABITURIENTIA 2014

Rede des Schulleiters

Hans-Christoph Pocha am 28. Juni 2014

**Liebe Abiturientia 2014,
sehr geehrte Eltern, Familienangehörige
und Freunde unserer Abiturienten,
werte Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Festgäste,**

Abiturfeiern - das weiß ich aus eigener Erfahrung - sind oft geprägt von einer Atmosphäre des Verweilens, des Übergangs. Es ist die Perspektive des ‚Blick zurück nach vorn‘. Die Schulzeit, die ja den größten Teil des Lebens bisher ausgemacht hat, ist zu Ende, etwas Ungewisses Neues steht bevor. Da dominiert eine gewisse Nachdenklichkeit. Dementsprechend die gebräuchlichen Metaphern: oft ist vom Weg die Rede, von Weichenstellung, vom Segel Setzen in die richtige Richtung.

Heute bei euch ist das anders. Vom Durchboxen ist die Rede. Im Boxring geht es rund, nicht vorwärts. Es fliegen die Fetzen. Es wird geschwitzt, auch gelitten. Handtücher werden geworfen. Manche hängen in den Seilen, sind angeknockt. Es werden Urteile gesprochen, bisweilen auch angefochten. Das ist der Blick zurück: durchgeboxt, Partizipium Perfekt.

Bei diesem Ballyhoo wollen wir uns aber die feierliche Festtagsstimmung nicht nehmen lassen. Fassen wir also diese Abiturfeier auf als eine Art Siegesfeier, als eine After-Match-Party der Sieger, in der wir zurückblicken auf die bestandenen Kämpfe. Und das Glücksgefühl, das euch und eure Eltern heute erfüllt, dürft ihr sehen als Belohnung für die Anstrengung der Schulzeit allgemein und der Prüfungen im Besonderen.

Und so beglückwünsche ich euch, die 66 Abiturientinnen und Abiturienten dieses Jahrgangs. Ihr habt Leistung gezeigt, wart bereit euch anzustrengen, habt euch durchgesetzt. Ihr habt euer Ziel erreicht. Mit dem heutigen Tage bekommt ihr das endlich auch schriftlich. Dazu unser aller Gratulation und Anerkennung.

Ein herzlicher Glückwunsch geht auch an eure Eltern. Sie waren über viele Jahre der Schulzeit eure Sekundanten, später dann eher noch engagierte, mitfiebernde Zuschauer am Ring. Nicht immer seid ihr ihren Trainingsplänen und Tipps gefolgt, aber sie waren immer für euch da. Sie haben euch unterstützt. Und als Eltern - das vergessen wir manchmal - war eure Schulzeit, euer Bemühen natürlich auch Bestandteil ihres eigenen Lebensplanes. Euer Erfolg ist deshalb auch ihr Erfolg.

Liebe Eltern, ich danke Ihnen herzlich für die Unterstützung Ihrer Kinder in den vergangenen Jahren und beglückwünsche auch Sie am heutigen Tag. Der Erfolg Ihrer Kinder ist auch Ihr Erfolg.

Wie es sich gehört, haben sich zu eurer Siegesfeier zahlreiche Gäste eingefunden, die ich hier in der Aula unserer Schule sehr herzlich willkommen heiße. Ich begrüße den Bürgermeister unserer Stadt, Herrn Ulrich Roland, der gleich auch ein Grußwort an euch richten wird. Ebenfalls begrüße ich die Vertreter der Kirchen. Ein herzliches Willkommen gilt Frau Frauke El Meshai und Frau Zwingmann, den stellvertretenden Vorsitzenden der Schulpflegschaft, und Alina El Meshai, der Schülersprecherin des Ratsgymnasiums.

Ich freue mich, Frau Rietkötter von unserem Förderverein, sowie Herrn Kaspari und Herrn Schmidt vom Verein der Ehemaligen begrüßen zu können. Es gehört zu den guten Traditionen am Ratsgymnasium, Kontakt zur Schule zu halten und ihr verbunden zu bleiben. Das wird am heutigen Tag nicht euer erster Gedanke sein. Ich würde mich aber freuen, wenn ihr auch in Zukunft dem Ratsgymnasium verbunden bleibt und euch ab und zu mal wieder blicken ließt. Bleibt Eurer Schule treu, haltet Kontakt.

Mein besonderer Gruß gilt Euren Lehrern, meinen Kolleginnen und Kollegen, die euch in den zurückliegenden Jahren unterrichtet haben. Sie haben euch fachlich vorbereitet, sie haben euch angespornt, sie haben euch Leistungen zuge-
traut und abverlangt, sie haben euch korrigiert

VERABSCHIEDUNG DER ABITURIENTIA 2014

und unterstützt, sie haben euch auf diese Weise fit gemacht nicht nur für die Prüfungen, sondern auch – das ist ja die Grundannahme der Erwachsenenwelt – auch fürs Leben. Und sie habe es gut gemacht. Herzlichen Dank und Anerkennung.

Besonders danken möchte ich zwei Kolleginnen, die in exponierter Position in dieser Jahrgangsstufe tätig waren, Frau Schwerhoff und Frau Bachmann. Frau Schwerhoff hat sich zum ersten Mal der Herausforderung gestellt, einen Oberstufenjahrgang zum Abitur zu führen. Ihr wart ihr erster Abiturjahrgang und das ist immer etwas Besonderes für einen Lehrer. Sie hat euren Jahrgang nicht nur mit bemerkenswertem Engagement, sondern auch mit viel persönlicher Zuwendung geleitet. Sie war immer ganz nah bei euch, hat aber nie einen Zweifel daran gelassen, dass es Anforderungen zu erfüllen gilt. Sie hatte immer ein offenes Ohr für eure Sorgen, aber stets auch einen klaren Blick für das, was quasi von der Ausbildungsordnung geboten und notwendig ist. Mit dieser Rollenklarheit und diesem feinen Gespür, dieser Balance hat sie euch durch die Oberstufe geleitet. Und sie hat es gut gemacht. Liebe Isa, herzlichen Dank!

Zum letzten Mal in ihrer Funktion als Koordinatorin der Oberstufe tätig war Frau Bachmann. Keine Angst, sie geht nicht in Pension, sie übergibt ihre Aufgabe als Koordinatorin der Oberstufe lediglich in die Hände von Herrn Lindemann. Frau Bachmann war in den vergangenen Jahren verantwortlich für die Durchführung der Abiturprüfungen. Sie hat die Prüfungspläne gemacht, sie hat für die korrekte Durchführung der Prüfungen gesorgt. Und sie hat das gemacht mit un-nachahmlicher Sorgfalt, mit Akribie, und einem mathematisch geschulten Blick fürs Detail. Und sie hat es gemacht mit einer Ruhe und Geduld, die ich stets bewundert habe. Herzlichen Dank, Ute.

Liebe Schülerinnen und Schüler, blicken wir nach vorn. Was bleibt mir noch übrig euch mitzugeben auf den Weg, der vor euch liegt. Wenn ich das im Folgenden tue, stütze ich mich dabei

auf Anregungen, die ich dem kleinen Bändchen ‚Die Kunst des klaren Denkens‘ von Rolf Dobelli entnommen habe. Dobelli behandelt darin Denkfehler, die wir – wie es im Titel heißt – ‚besser anderen überlassen sollten‘.

Auf den ersten Denkfehler stieß ich durch euer Abi-Motto. Muhamed Abi ist natürlich Muhammad Ali oder Cassius Clay, wie er früher hieß, bevor er seinen Namen änderte. Er war ja nicht nur ein begnadeter Boxer, für dessen Kämpfe wir in den 60er Jahren nachts um 4 / halb 5 aufstanden und den Schwarz-Weiß-Fernseher anschalteten, um dann zu hoffen dass die Verbindung nach Amerika wirklich zustande kam. Er war ja auch ‚das größte Großmaul aller Zeiten‘, jemand der von sich behauptete: I am the greatest. Mangelndes Selbstbewusstsein wurde ihm nicht nachgesagt.

Aber das gilt offensichtlich auch für andere Menschen. In Befragungen – so Dobelli – geben 84% der französischen Männer an, überdurchschnittlich gute Liebhaber zu sein. Eigentlich müssten das genau 50 % sein, denn Durchschnitt bedeutet ja gerade, dass 50 % darüber und 50 % darunter liegen. Dobelli nennt das den Overconfidence-Effekt. Dieser Overconfidence-Effekt misst den Unterschied zwischen dem, was Menschen wirklich wissen, und dem, was sie denken zu wissen. Und da ist es so, dass wir systematisch unser Wissen und unsere Fähigkeit zu prognostizieren überschätzen. Übrigens: Bei Männern ist der Overconfidence-Effekt ausgeprägter als bei Frauen – Frauen überschätzen sich weniger. Am stärksten ausgeprägt ist die Selbstüberschätzung bei Experten.

Das ist für sich genommen kein Problem: Denn dieser Selbstüberschätzung entspringen ja auch viele Initiativen, daraus schöpfen wir einen Großteil unserer Motivation, unseres Antriebs. Wer ein Unternehmen gründet, träumt vom Erfolg. Wer die Schule verlässt, träumt von einer Karriere. Wir alle werden angetrieben von dem Overconfidence-Effekt. Man muss es bloß wissen.

VERABSCHIEDUNG DER ABITURIENTIA 2014

Deshalb Tipp 1: Setzt euch Ziele, träumt vom Erfolg. Seid allen Vorhersagen gegenüber aber skeptisch, besonders wenn sie von sogenannten Experten stammen. Und geht bei allen Plänen immer vom pessimistischen Szenario aus. Damit habt ihr gute Chancen, die Situation einigermaßen realistisch zu beurteilen.

Blicken wir auf ein zweites Phänomen menschlichen Verhaltens: Wir glauben, dass wir etwas kontrollieren oder beeinflussen können, über das wir objektiv keine Macht haben können.

Im Kasino werfen die meisten Menschen die Würfel möglichst kraftvoll, wenn sie eine hohe Zahl brauchen, und möglichst sanft, wenn sie auf eine tiefe hoffen. Und Fußballfans vor dem Fernseher oder im Stadion glauben mit Hand- und Fußbewegungen selbst ins Spiel eingreifen zu können. Wir wollen die Welt beeinflussen, in dem wir gute Gedanken verschicken. Dobelli nennt das Kontroll-Illusion.

Wer als Fußgänger in Manhattan die Straße überqueren will und auf den Ampelknopf drückt, drückt auf einen Knopf ohne Funktion. Warum gibt es ihn dann überhaupt? Um die Fußgänger glauben zu machen, sie hätten Einfluss auf die Signalsteuerung. So ertragen sie die Wartezeit vor der Ampel nachweislich besser.

Oder die Temperaturregelung in Großraumbüros: Den einen ist es zu heiß, den anderen zu kalt. Clevere Techniker machen sich die ‚Kontrollillusion‘ zunutze, indem sie auf jeder Etage einen falschen Temperaturregulierungsknopf anbringen. Die Anzahl der Reklamationen geht damit deutlich zurück.

Deshalb Tipp 2: Konzentriert euch auf die wenigen Dinge, die ihr wirklich beeinflussen könnt – und von denen konsequent nur auf die wichtigsten. Alles andere lasst geschehen.

Ein dritter und letzter Ratschlag hat mit dem heutigen Tag zu tun, an dem ihr feiern wollt, an dem es so richtig krachen soll. ‚Carpe diem‘ – genieß den Tag in vollen Zügen, kümmer dich

nicht um morgen. Dieses Motto haben uns die alten Lateiner übermittelt. Und heute findet man immer wieder in Zeitschriften, Lifestyle-Magazinen den Satz: ‚Genieß jeden Tag, als wäre es dein letzter.‘ Dieser Satz gehört zum Standardrepertoire eines jeden Lebenshilferatgebers. Aber – so Dobelli – schlauer, richtiger wird er dadurch nicht.

Stellt euch vor, ihr würdet ab sofort euch nicht mehr die Haare waschen, die Wohnung nicht mehr putzen, keine Rechnungen mehr bezahlen. Ihr wäret sehr schnell am Ende.

Das Motto ‚Carpe diem‘ ist Ausdruck einer tiefen menschlichen Sehnsucht nach Unmittelbarkeit.

Machen wir kurz einen Test: Möchtet ihr lieber 1000 Euro in einem Jahr erhalten oder 1100 Euro in 13 Monaten? Wenn ihr so tickt wie die meisten Menschen, dann entscheidet ihr euch für die 1100 Euro in dreizehn Monaten. Das wäre die richtige Entscheidung, denn eine Verzinsung von 10 % im Monat bekommt man sonst nirgendwo. Und der Zins entschädigt mehr als genug für die Risiken, die ihr eingegangen seid.

Zweite Frage: Möchtet ihr lieber 1000 Euro heute erhalten oder 1100 Euro in einem Monat? Wenn ihr hier so tickt, wie die meisten Menschen, dann entscheidet ihr euch für die 1000 Euro heute. Das ist erstaunlich, denn in beiden Fällen müsstet ihr genau einen Monat ausharren, um 100 Euro mehr zu bekommen. Im ersten Fall sagt ihr euch: Wenn ich schon ein Jahr gewartet habe, dann kann ich auch noch einen Monat länger warten. Im zweiten Fall sagt ihr: Was man hat, das hat man. Wir treffen aber damit eine Entscheidung, die inkonsistent, unvorteilhaft für uns ist. Wir erliegen also unserer Sehnsucht nach Unmittelbarkeit, nach unmittelbarer Erfüllung unserer Wünsche.

Das ist ein Überrest unserer tierischen Vergan-genheit. Tiere sind nicht bereit, heute auf eine Belohnung zu verzichten, um in Zukunft mehr Belohnung zu realisieren.

Und auch bei Kindern ist das ein Problem. Ein Experiment aus den 60er Jahren findet in letzter

VERABSCHIEDUNG DER ABITURIENTIA 2014

Zeit wieder häufiger Erwähnung, der sogenannte ‚Marshmallow-Test‘. Dabei bekamen vierjährige Knirpse ein Marshmallow vorgesetzt und wurden vor die Wahl gestellt, die Süßigkeit entweder gleich zu essen oder ein zweites Marshmallow zu bekommen, wenn sie einige Minuten warten würden, ohne das erste Marshmallow zu essen. Erstaunlich: Nur die wenigsten Kinder konnten warten. Und noch erstaunlicher: Die Psychologen fanden heraus, dass die Fähigkeit zum Belohnungsaufschub ein verlässlicher Indikator für späteren Karriereerfolg ist.

Deshalb Tipp 3: Die unmittelbare Belohnung ist unheimlich verführerisch – die Sehnsucht danach ist trotzdem eine Falle. Je mehr Macht ihr über eure Impulse gewinnt, desto besser wird es euch gelingen, diesen Denkfehler zu vermeiden. Carpe diem ist eine gute Sache. Heute ganz bestimmt, und auch in Zukunft in wohl dosierter Form, aber kein Motto für jeden Tag eures Lebens.

Liebe Abiturienten, mit dem heutigen Tag ver-

lasst ihr den Boxring ‚Ratsgymnasium‘. Ich bin sicher, dass euch das Geviert sehr bald schon wie ein Sandkasten vorkommen wird. Die schweren 10 bis 12 Unzen-Fäustlinge, denen ihr euch hier ausgesetzt glaubtet, werden euch im Rückblick wie Samthandschuhe erscheinen. Und den Lärm, die Aufregung werdet ihr sehr bald empfinden als ein mildes Säuseln. Und – ehrlich gesagt – wünsche ich euch das. Nicht aus Gehässigkeit oder weil Lehrer immer recht behalten wollen. Sondern weil ich glaube, dass ihr ein Alter erreicht habt, in dem ihr reif seid für die Welt draußen. Reif, Verantwortung zu übernehmen und unsere Welt zu gestalten: selbstbewusst, aber ohne Selbstüberschätzung, engagiert und mit dem festen Vorsatz, die Welt zu verändern, aber ohne Kontroll-Illusionen und mit der Fähigkeit, auch an langfristigen Zielen zu arbeiten.

Dafür habt ihr in den vergangenen Jahren diese Schule besucht, darauf wollte euch diese Schule vorbereiten und dafür wünsche ich euch viel Erfolg. Glück Auf!

66 HABEN SICH ZUM ABI DURCHGEBOT

Leon Alfs, Jona Bahtiri, Viktoria Bartels, Kira Beautemps, Joshua Bijan Beckmann, Jonas Beckmann, Jil Bessler, Kevin Blankenstein, Danny-Tristan Bombosch, Isabelle Braun, Felix Alexander Braun, Denni Dapic-Telenta, Tim Bjarne Dreiskemper, Yesim Er, Christian Robin Erdmann, Nina Friebe, Sophia Gaudian, Vera Gawenda, Stefanie Gryska, Marvin Häusler, Anne Jansen, Tobias Joschko, Hannah Jöster, Merle Kalies, Ludger Kleinschnieder, Kevin Kotarski, Steffen Kottackal, Roxane Kressin, Miriam Kreul, Marco Kroll, Gina Krosch, Fabian Lau, Angelina Olbrich, Louisa Olk, Resat Ören, Lea Orgzall, Vanessa Oryan, Lena Paluska, Charlotte Piayda, Lara Maria Rathmann, Linda Remiorz, Fabio Sardini, Pablo Fabrice Scheideler, Patricia Schmidt, Philipp Schniering, Yvonne Schniggenberg, Tobias Schulz, Melissa Schwieger, Leon Constantin Seidel, Milena Marie Sievert, David Sommer, Lars Sporkmann, Madeleine Stähly, Phil Steffens, Katrin Stember, Maximilian Sypitzki, Theresa Tauschlag, Alina Tekathen, Jonas Thimm, Maren Elisabeth Toups, Stavros Vassiliou, Marie-Christin Walker, Felix Waschkewitz, Julia Wawrzenietz, Aileen Withardt, Jan-Niklas Wolter-Hennewig.

Foto s. Rückseite

DIE JUNIORAKADEMIE IST KEIN STREBERCAMP

Franziska Wilfinger aus der EF am Ratsgymnasium hat im vergangenen Schuljahr einen ‚Studienplatz‘ an der DJA bekommen und berichtet darüber begeistert im Online-Auftritt der Schule.

„Die Deutsche Junior Akademie (DJA) fand auch dieses Jahr wieder statt - und ich hatte die Chance, dabei zu sein. Die DJA findet in jedem Bundesland statt. Sie bietet 8- und 9-Klässlern mit guten schulischen Leistungen, Lernmotivation sowie einem vielfältigen Interesse die Möglichkeit, sich in den Ferien mit einem bestimmten Thema auseinander zu setzen. Durch ein Auswahlverfahren kann man einen der begehrten Plätze erlangen.

Ich wählte den Kurs Astrophysik und kam somit an den Standort Königswinter, wo die Akademie an einem über die Sommerferien leerstehenden Internat stattfand. Für 11 Tage wohnte ich dort mit 54 anderen Schülern und acht Betreuern. Die Schüler kamen aus ganz NRW und hatten als Kurs entweder Astrophysik, Forensik oder Rechtswissenschaften. Für jeden Kurs standen Lehrpersonen zu Verfügung, die sich in ihrem Gebiet perfekt auskannten.

Zwei weitere Betreuer sorgten für das sportliche und musikalische Begleitprogramm. Denn bei der Akademie stand Musik und Sport genauso im Vordergrund wie das eigene Kursthema. Dazu wurden von den Teilnehmern zahlreiche interessante KüAs angeboten. KüAs sind Kurs übergreifende Angebote, die meistens die Teilnehmer selbst organisiert haben, sie reichten von Handarbeiten über Pokern bis hin zu Werwölfen und Joga.

Wer jetzt denkt, die Akademie sei ein Strebercamp, der irrt sich. Alle Teilnehmer waren an ihrem Kursthema sehr interessiert, doch keinesfalls Streber, sondern engagierte und nette Leute. Während der Akademie entstanden eine super Gruppengemeinschaft und feste Freundschaften. Die DJA hat alle meine Erwartungen bei weitem übertroffen und ich freue mich schon auf die Nachtreffen mit den Kursteilnehmern.“



Der Kurs Astrophysik am Radioteleskops in Effelsberg

Wasserstoff und Hochgeschwindigkeit

Über Kontakte, die Franziska Wilfinger bei der Teilnahme an der Deutschen Junior Akademie im vergangenen Herbst geknüpft hatte, ergab sich für sie die Gelegenheit, ein Praktikum am Argelander-Institut für Astronomie der Uni Bonn zu absolvieren. Dafür opferte sie die letzte Schulwoche vor den Sommerferien, zog in die Jugendherberge Bonn ein und wurde, angeleitet von einer Doktorandin des Instituts, mit dem Arbeitsbereichen der Astronomie und Astrophysik bekannt gemacht.

Gemeinsam mit einer anderen Praktikantin verarbeitete sie so zum Beispiel Daten der 21cm Wasserstofflinie des Radioteleskops in Effelsberg und erstellte Grafiken zum Thema Hochgeschwindigkeitswolken. Fragen zu diesen Themen kann Franziska nun ohne Weiteres beantworten. Auch wenn sie im Moment darüber nachdenkt, Maschinenbau zu studieren, gefiel ihr der Einblick in das von Physik geprägte Arbeitsfeld: „Das war schon ziemlich cool!“, ist dann auch ihr abschließendes Fazit.

SCHÜLER ENTWICKELTE EIGENE APP FÜRS ‚RATS‘

Seit Ende April können Ratsianer per Smartphone-App prüfen, ob, wie und wo ihr Unterricht stattfindet. Weil der Schulleitung jedoch das technische Know-How für die Entwicklung der ‚Rats-App‘ fehlte, hat sie dafür einen Experten beauftragt: Jan Redlich, 13-jähriger Schüler in der Klasse 8c. Er opferte u.a. seine Osterferien für die Entwicklung der App. Sie zeigt, ob Stunden ausfallen, verlegt werden oder ein anderer Fachlehrer sie übernimmt, möglicherweise an einem anderen Ort. Notfalls wird der Vertretungsplan mehrfach täglich aktualisiert und sofort online gestellt. Die letzte Aktualisierung wird jeweils vermerkt.

Damit können sich Schüler informieren, die nicht im Hauptgebäude an der Mittelstraße Unterricht haben (etwa Sport oder Kooperationskurse in der Oberstufe). Sie müssen dann nicht extra zur Schule kommen, so der Schulleiter in einem Gespräch mit der WAZ. Mit dem Online-Vertretungsplan reagiere die Schule auf einen schon lange geäußerten Wunsch aus Schüler- und Elternschaft, so Hans-Christoph Pocha.

Eine Besonderheit der App ist ihre Entwicklung, denn maßgeblich daran beteiligt war Jan Redlich. „Wir hatten die Vorgaben, er die Idee und das Wissen, wie es geht“, erläutert sein Schulleiter. Jan, der seit 2010 das ‚Rats‘ besucht, entwickelte das Programm und fand den technischen Weg, die entsprechenden Dateien vom Schulserver in eine Internet-Cloud zu exportieren, von



Jan Redlich (r.) präsentiert die von ihm entwickelte RatsApp. Foto: Lutz von Staegmann

der sie eben per App abgefragt werden können. Vor allem gelang dem PC-Freak auch eine einfache Handhabung: Der aktualisierte Vertretungsplan gelangt ohne Mehraufwand für den zuständigen Lehrer nur mit ein, zwei Mausklicks ins Internet.

Seit Jahresanfang bastelte Jan, der schon im Grundschulalter erste PC-Kenntnisse erwarb, an der sehr komplexen Lösung. Den letzten Schliff besorgte er in den Osterferien gemeinsam mit seinem Schulleiter. Neben dem Vertretungsplan bietet die App auch andere Teile der Rats-Homepage, u.a. aktuelle Nachrichten und den Terminkalender der Schule. „Wir sind sehr stolz drauf“, lobt Pocha die Arbeit des Achtklässlers. „Das hätte aus der Lehrerschaft keiner so hingekriegt.“

(geom)

JUNG UND BEGABT

Zwei Oberstufen-Schüler haben erfolgreich mit ihren Arbeiten der Qualifikationsphase Q1 aus dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich an einem Wettbewerb der Dr.-Hans-Riegel-Stiftung und des Internationalen Centrums für Begabungsforschung an der Uni Münster teilgenommen. Meret Steinrötter hat im Grundkurs Biologie das Thema ‚Mukoviszidose

- Erscheinungsformen und Auswirkungen am Beispiel des Krankheitsbildes eines Betroffenen‘ bearbeitet. Till Weishaupt hat im Informatik-Grundkurs ein Programm zur Abwicklung der Bundesjugendspiele entworfen, das übrigens beim Sportfest des Ratsgymnasiums seinen Praxistest bestanden hat.

ENBW-CHEF SETZT AUF ERNEUERBARE ENERGIEN

Dr. Frank Mastiaux, seit Jahren ein bedeutender und einflussreicher deutscher Manager, ist seit 1. Oktober 2012 Vorsitzender des Vorstands (Chief Executive Officer) bei EnBW Energie Baden-Württemberg AG. Aber er ist auch Ratsianer. 1964 in Essen geboren, besuchte er später u.a. das Ratsgymnasium und hat 1983 hier sein Abitur ‚gebaut‘. Danach studierte er an der Universität Bochum Chemie und promovierte 1993 an der Universität Duisburg-Essen mit einer Arbeit über Quantitative Schwingungsspektroskopie von Mineralölprodukten.

Seine Karriere begann auf verschiedenen Managementposten (u.a. im Marketing und Vertrieb) bei den Mineralölkonzernen Veba Oel und Aral. Nachdem Aral 2002 an British Petroleum (BP) verkauft worden war, ging Frank Mastiaux zu BP nach London, zunächst für die gesamte BP-Gruppe als General Manager für Marketingstrategie und -planung sowie Marktforschung. Von 2005 bis 2007 leitete er als CEO bei BP das weltweite Flüssiggasgeschäft mit dem Schwerpunkt Vermarktung und Verkauf von Flüssiggas auf allen Wertschöpfungsstufen.

Im Oktober 2007 wechselte Frank Mastiaux zum deutschen Energiekonzern E.ON und trat dort an die Spitze der neu eingerichteten Abteilung für erneuerbare Energien und Klimaschutz (Climate & Renewables). Erzeugt wurden zunächst rund 760 Megawatt in Europa und 250 MW in Nordamerika. Erklärtes Ziel war der Ausbau der Kapazität durch erneuerbare Energien auf bis zu 10 Gigawatt bis 2015 - vor allem durch Wind- und Solarparks, aber auch Biomasse-Kraftwerke in aller Welt. Ab 2010 forcierte der Manager die Internationalisierung des Konzerns und koordinierte dessen Projekte in Schwellenländern mit starkem Wirtschaftswachstum.

Die EnBW Energie Baden-Württemberg, nach E.ON und RWE der drittgrößte deutsche Energieversorger, ernannte Frank Mastiaux zum 1. Oktober 2012 zum Nachfolger des damaligen Vorstandsvorsitzenden Hans-Peter Villis. Seitdem ist er dabei, den Energie-Konzern umzubauen und erneuerbare Energien weiter voranzutrei-

ben. Sein Credo: „Im Zuge der Energiewende sind und bleiben erneuerbare Energien für die EnBW ein wichtiges Wachstumsfeld und ein bedeutendes Standbein für die Zukunft.“



Dr. Frank Mastiaux

Gleich zum Auftakt hat er bei EnBW eine neue Strategie mit konkreten Zielen fürs Jahr 2020 entwickelt, erneuerbare Energien spielen dabei eine wichtige Rolle. Das Konzept werde konzentriert umgesetzt. Frank Mastiaux: „Wir werden unseren Ökostrom-Anteil von heute 19 Prozent bis zum Jahr 2020 auf 40 Prozent erhöhen. Im Bereich Wind-Onshore wollen wir dann beispielsweise 1750 Megawatt an Wind installiert haben, 1000 Megawatt in Deutschland und 750 Megawatt in der Türkei.“ Der EnBW-Chef geht davon aus, dass bis 2020 der Anteil der Erneuerbaren um mehr als das Dreifache im Vergleich zu heute steigt. Im Gegenzug werde der Ergebnisanteil der konventionellen Kraftwerke um 80 Prozent sinken und dann nur noch knapp 15 Prozent ausmachen. „Wir werden im Jahr 2020 mit Erneuerbaren voraussichtlich mehr als doppelt so viel verdienen wie mit konventionellen Kraftwerken.“

Frank Mastiaux ist verheiratet und hat drei Kinder. Mit unserem Vorsitzenden Werner Kaspari ist er seit langem gut bekannt. In dessen Wohnzimmer hat der Top-Manager einen Gruß an die Ehemaligen des Ratsgymnasiums geschrieben, den wir als Faksimile auf der folgenden Seite veröffentlichen. (main)

Quelle: EnBW/Munzinger Archiv/RP

EIN GRUSS DES MANAGERS AN DIE EHEMALIGEN

Liebe Ehemalige,

meine Zeit am Ratsgymnasium (1974-83) war nicht nur für mich persönlich prägend, sondern fiel auch in eine Phase, in der die Republik durch viele interne und externe Konflikte durgeschüttelt wurde. Für eine Schule, die sich Disziplin und Aufrichtigkeit auf die Fahne geschrieben hatte, sicherlich nicht leicht, aus "aufmüpfigen" Schülern Orientierung zu geben. Stellvertretend für andere erinnere ich mich gern an unseren Latein-Geschichte^l und Klassenlehrer Hans-Christoph Hoehig, dem dies mit viel Engagement und Menschlichkeit gelang. So sind es am Ende die Begegnung mit einzelnen Persönlichkeiten aus dem Kreis lieber Mitschüler, guter Freunde und der Lehrerschaft, die man mit dieser Zeit verbindet und an die man sich gern erinnert.

Herzlichst,

Franz Wasthauer

NEU AM RATS – MIT NEUEN SCHWERPUNKTEN

Wie in der Fußball-Bundesliga ist auch in den Schulen der Sommer die Zeit des Transfergeschäfts. Doch in Zeiten sinkender Schülerzahlen und des ‚Lehrerübergangs‘ nach dem Übergang zu G8 (Wo ist der eigentlich?) sind Neueinstellungen längst keine Selbstverständlichkeit mehr. So können wir uns über immerhin zwei Zugänge freuen.

Mit Katharina Piechowiak kommt nicht nur eine neue, junge Lehrerin, sondern auch ein neues Fach ans Rats. Relevantes, fundiertes psychologisches Wissen will die 27-jährige Marlerin ihren Schüler vermitteln. An ihrem Fach schätzt sie die wissenschaftliche Orientierung und die Tatsache, dass sie mit ihren Schülern im Unterricht psychologische Experimente nachstellen oder auch selbst entwickeln kann. Und dieses Wissen, davon ist sie überzeugt, wird den Schülern im Alltag, aber auch später im Beruf von großem Nutzen sein.

Zur Psychologie kam Frau Piechowiak eher zufällig: als am vorgesehenen Studienort, der Universität Dortmund, das Studium der Biologie für die Sekundarstufe II nicht möglich war, entschied sie sich kurzerhand für den Sprung ins kalte Wasser und nahm – neben Anglistik – auch das Studium der Psychologie auf. Nach dem Referendariat am Gymnasium Wanne startet sie nun am Ratsgymnasium ins Berufsleben. Ein Psychologiekurs in der EF, ein bunter Strauß an Englischlerngruppen und eine Anfängerklasse in Latein – über Mangel an Beschäftigung braucht sich eine Berufsanfängerin nicht zu beklagen.

Auch privat stehen die Ampeln auf grün: Ende September wird Frau Piechowiak heiraten. Ihren neuen Namen trägt sie aber bereits, damit sich die Schüler nicht innerhalb weniger Wochen umstellen müssen. In ihrer Freizeit fährt Frau Piechowiak Ski, hält sich mit Aerobic und mit Turnierhundesport fit. Auch wenn sie mit ihrem Hund Hindernisläufe und Gehorsamsübungen trainieren muss – Bogen ist bestimmt kein Pawlowscher Hund.



Neu am ‚Rats‘: Birgit Toker (l.) und Katharina Piechowiak

Über deutlich mehr Berufserfahrung verfügt Frau Birgit Toker, die von der Astrid-Lindgren-Schule in Dorsten ans Rats kommt und uns als Sonderpädagogin in den Inklusionsklassen unterstützen wird. Die Oberhausenerin studierte in den 80er Jahren in Köln Sonderpädagogik mit den Schwerpunkten ‚geistige Entwicklung‘ und ‚Sprache‘. Sie verfügt zusätzlich noch über die Lehrbefähigung für das Fach Deutsch (Sek I). Nach dem Referendariat unterrichtete sie länger als 25 Jahre an der Haldenbergschule für geistige Entwicklung und zuletzt an der Astrid-Lindgren-Schule in Dorsten, an der Schüler mit gravierenden Sprachentwicklungsstörungen gefördert werden.

Die Veränderung im Förderschulbereich – Stichwort: Inklusion – bewegten sie dazu, die Schwerpunkte ihrer Arbeit zu verlagern und sich um eine Abordnung ans Ratsgymnasium zu bemühen. „Es war eine bewusste, freiwillige Entscheidung, aber ein harter Cut, eine riesige Umstellung!“ so die Einschätzung von Birgit Toker nach den ersten Wochen Ratsgymnasium, schließlich findet sie in den gemischten Inklusionsklassen eine vollkommen neue Situation vor. Doch sind ihre ersten Eindrücke durchweg positiv. Sie lobt die angenehme Schülerschaft, ist beeindruckt von dem Vorwissen der Schüler. Aber auch wir am ‚Rats‘ sind überzeugt, dass wir von der Erfahrung und dem Engagement unserer neuen Kolleginnen profitieren werden. (HCP)

SCHÜLERINNEN GEWINNEN EUROPA-WETTBEWERB



Die Siegerinnen des Wettbewerbs ‚EU vor der eigenen Haustür‘ Luisa Schalhorn, Ann-Kathrin Dohmann, Sabrina Keller, Nikola Fischer, Annika Gruhlke (v.l.).

Fünf Schülerinnen des Ratsgymnasiums haben sich zu Europa-Expertinnen entwickelt: Sie gewannen einen ersten Preis beim Wettbewerb „Europa vor der Haustür“ und fahren nun in den Herbstferien für drei Tage nach Berlin. Politiklehrer Carsten Cerański machte die Schülerinnen auf den Wettbewerb „Gladbeck in Europa, Europa in Gladbeck“ im Vorfeld der Europawahl im Mai aufmerksam, der von der gewerkschaftsnahen gemeinnützigen Entwicklungsgesellschaft für Erziehung, Bildung und Arbeit (EBA) ausgeschrieben wurde.

Die fünf Ratsianerinnen Sabrina Keller, Luisa Schalhorn, Annika Gruhlke, Ann-Kathrin Dohmann und Nikola Fischer überlegten nur kurz und nahmen die Herausforderung an, sich kreativ dem Thema Europa in der eigenen Stadt zu nähern. „Wo und wie begegnet uns Europa in Gladbeck, wo gibt es Menschen in der Stadt, die mit Europa zu tun haben, das war die Aufgabe, um die es ging“, berichtet Luisa Schalhorn.

„Und das ist öfter der Fall, als man denkt, wenn man mit offenen Augen durch die Stadt geht“, erinnert sich Sabrina Keller. Die vier 15-Jährigen fuhren mit dem Rad durch die Stadt, sammelten Infos, Impressionen und Fotos. „All das verarbeiteten wir zu einem siebenminütigen Video“, so Nikola Fischer.

Zwölf Szenen, entsprechend der Zahl der Sterne in der Europa-Flagge, zeigen zwölfmal Europa in Gladbeck – von den Straßenschildern der Partnerstädte über die Europabrücke bis zum Europaplatz in der City und wehenden EU-Flaggen vor dem Rathaus, erzählt Annika Gruhlke, die auch von EU-Bürgern, die in Gladbeck leben, berichtet. Geschickt wurden die Szenen im Video, untermalt mit Musik und Texten, verbunden, erläutert Ann-Kathrin Dohmann. Was die Wettbewerbsjury am Ende überzeugte.

Allerdings sind die Mädchen ein wenig enttäuscht, weil aus dem Ziel Straßburg, Sitz des EU-Parlaments, als Gewinn Berlin wurde. Aber immerhin – „natürlich ist auch Berlin eine Reise wert“, und 250 € Taschengeld gab es noch obendrauf. Schulleiter Hans-Christoph Pocha jedenfalls ist hocherfreut über den Wettbewerbsgewinn: „Das haben die fünf Schülerinnen klasse gemacht!“

(geom)

GEMEINSAM SIND WIR STARK !

**„So viel zusammen wie möglich –
so viel getrennt wie nötig“**

Seit dem Schuljahr 2013/14 werden am Ratsgymnasium Schüler/innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf unterrichtet. Zwei Pädagogen berichten über ihre ersten Erfahrungen mit der Inklusion.

Deutschland hat am 26. 09. 2009 das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (die Behindertenrechtskonvention) unterzeichnet und setzt es Schritt für Schritt gesellschaftlich um. Seitdem gibt es viel Bewegung in Sachen inklusive Schulen/Klassen. Innerhalb der nächsten zehn Jahre wird sich der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung, die in allgemeinen Schulen lernen, auf etwa 60 Prozent erhöhen. Es wird angenommen, dass bis 2017 eine Inklusionsquote von etwa 50 Prozent realisiert wird. Entscheidend ist innerhalb des gesetzlichen Rahmens aber der Elternwille. Zur Unterstützung des Inklusionsprozesses werden bis 2017 rund 2000 Lehrerstellen bereitgestellt. Projekte dieser Größe sind in der Regel schwergängige und schwer zu steuernde Prozesse. Das heißt: Sie brauchen Zeit, Kraft, Unterstützung, Ressourcen und viele Menschen, die sich mit positiven Gedanken auf den Weg machen zu handeln.

Zur Schülerschaft

In der Klasse 5 werden aktuell drei Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Bereich Lernen beschult, wobei ein Schüler zusätzlich Förderbedarf im Bereich motorische Entwicklung aufweist. In Klasse 6 befinden sich fünf Schüler/innen mit dem Förderbedarf Lernen, Hören und Kommunikation sowie ein Schüler mit Förderbedarf Emotionale und Soziale Entwicklung. Dieser wird von einem Integrationshelfer im Schulalltag begleitet.

Unsere Klassenräume

Die Klassenräume, in denen integrativ unterrichtet wird, verfügen über einen festinstallierten Beamer und einen Klassenlaptop. Dadurch wird es den Lehrkräften ermöglicht, verschiedene Sinneskanäle der Schülerinnen und Schüler beim Lernen zu aktivieren. Unsere Klassenräume verfügen zudem über

einen Differenzierungsraum, der durch eine Glasfront und eine Tür mit dem zentralen Klassenraum verbunden ist. Hier haben Kleingruppen die Möglichkeit, ungestört zu lernen und zu arbeiten. Neben einem Bücherregal, Ablagefächern und Gruppentischen ist ein Nebenraum auch mit einer Einbauküche ausgestattet, die für den Bereich ‚Lebenspraktischer Unterricht‘ eingesetzt wird. Im Nebenraum befinden sich Regale mit unterschiedlichen Lernmaterialien, die ein je nach Leistungsstand der Förderschüler differenziertes Angebot in den jeweiligen Fächern bilden.

Kooperation – Teamarbeit

Im Augenblick sind am Ratsgymnasium zwei Sonderpädagogen, Frau Toker und Herr Jung, mit einer vollen (Toker) bzw. halben (Jung) Stelle in Klasse 5 und 6 tätig. Frau Toker war lange Jahre an einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache tätig. Herr Jung unterrichtet derzeit auch an einer Förderschule Lernen und Emotionale und soziale Entwicklung. Bei der Unterrichtsplanung und -durchführung ist die Zusammenarbeit von Sonderpädagogin und Fachlehrer von entscheidender Bedeutung. Gemeinsam wird entschieden, ob das betreffende Unterrichtsthema mittels innerer oder äußerer Differenzierung behandelt werden soll. Die Zusammenarbeit im Lehrerteam erfordert klare Strukturen, zeitliche Ressourcen, offene Diskussion, gemeinsame Lösungssuche und ein entspanntes Klima. Sie bietet die Möglichkeit, durch wohlüberlegte Differenzierungsmaßnahmen die Schüler/innen auf verschiedenen Lernniveaus zu fördern. Es ist zu beobachten, dass alle Schüler/innen von einer ruhigen Lernatmosphäre und der Zuwendung der Sonderpädagogen profitieren. Dabei sollen natürlich weiterhin die starken Schüler gefordert, die schwächeren gemäß ihrem Niveau gefördert werden.

Unterrichtsgestaltung

Unsere Unterrichtsgestaltung basiert auf dem Prinzip der Binnendifferenzierung, die den Rahmen für offene Unterrichtsformen wie Wochenplanarbeit, Lernen an Stationen, Freiarbeit etc. bildet. Das Differenzierungsmaterial ist so konzipiert, dass die Schüler/innen je nach Lernvoraussetzungen gefördert und gefordert werden. Das Lernen erfolgt in

GEMEINSAM SIND WIR STARK !

Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit. Ein wichtiger Punkt ist dabei, dass die Schüler/innen mit Förderschwerpunkt Lernen zielfähig unterrichtet werden. Das bedeutet, dass zwar die Arbeit am gemeinsamen Gegenstand zentraler Bestandteil inklusiven Unterrichts ist, jedoch die Themen auf unterschiedliche Weisen vom Lehrerteam vor- und aufbereitet werden. Ein Beispiel: Im Deutschunterricht gehen wir beim Thema Vorgangsbeschreibung (Rezeptarbeit) auch gemeinsam mit den Förderschülern in die Schulküche, um Vorgänge praktisch auszuführen. So werden sie für die Schüler anschaulicher und real nachvollziehbar. Zum Begreifen bestimmter Unterrichtsinhalte ist oft ein Verlassen der rein kognitiven Ebene für Schüler mit Förderbedarf erforderlich. Die anderen Schüler erarbeiten derweil das Thema auf

abstrakter Ebene. Leistungsüberprüfungen bzw. Klassenarbeiten werden ebenfalls auf unterschiedlichen Lernniveaus konzipiert und bewertet.

Fazit der bisherigen Arbeit

Zentral für die Entwicklung inklusiver Kulturen ist die Entwicklung einer dialogischen Haltung bei allen Beteiligten, die Heterogenität nicht nur als angestauntes, sondern vor allem als bereichernd wahrnimmt. Die persönliche Haltung, ein humanistisch geprägtes Menschenbild mit Blick auf Heterogenität ist die Basis einer erfolgreich inklusiv arbeitenden Schule. Das Ratsgymnasium hat sich auf den Weg gemacht und die Herausforderung Inklusion positiv angenommen.

Birgit Toker / Klaus Jung

ZUR WM FUSSBÄLLE KREATIV BEARBEITET

Anfang Juni: Fußball-Fans stehen in den Startlöchern: in Brasilien gehen in einigen Tagen die weltbesten Kicker auf Torejagd. In den Klassen 5a - der Inklusionsklasse - und der 6a am ‚Rats‘ dreht sich bereits seit Wochen alles ums runde Leder - aber diesmal nicht auf sportlichem Feld. ‚Der Fußball als Objekt in der Kunst‘, so die Taktik von Karoline Dumpe, die in Vertretung bei uns Kunst unterrichtet.

„Die Idee war, den Kindern zu zeigen, was man aus einem Fußball gestalten kann“, erläutert Dumpe. Dabei war ihr wichtig, die Inklusionsklasse einzubinden, denn: „Darüber wird viel Negatives gesagt. Hier sieht man, dass diese Kinder auch etwas können.“ Und die Klassenlehrerinnen Salvatrice La Greca und Sarah Fröba ergänzen: „Die Unterschiede unter den Schülern werden durch solch ein Projekt minimiert.“

Säckeweise hatten Sportvereine ausgemusterte Bälle zur Verfügung gestellt, und Karoline Dumpe Mannschaft zeigt sich experimentierfreudig und kreativ. 90 Minuten pro Woche ‚trainieren‘ die Kinder, bemalen das Leder, setzen Figuren

darauf, bohren, kleben, basteln. Manchmal muss sogar das Eckige ins Runde.

Nummer Neun führt ‚auf den Rasen‘ und heißt ‚Nachwuchs‘: Asim hat seinen Ball aufgeschnitten und mit Erde und Grassamen gefüllt. Die Idee fällt auf fruchtbaren Boden: Es sprießt ein winziges Grün, darauf ein Fußballtörchen. Geholfen hat Niklas seinem Klassenkameraden. Das eingespielte Team Elma und Nigina landet einen Volltreffer: Nummer 21 läuft als ‚Frauenfußball‘ auf. Aus der Lederkugel in Bonbonrosa wachsen Lippenstifte in allen erdenklichen Rot-Nuancen: von einem Hauch Farbe bis zu kräftigem Pink, der Lieblingsfarbe der beiden Elfjährigen. Die Lippenstifte haben sie bei Verwandten geschnorrt. Eine Krake gehöre zur Fußball-WM, dachten sich Jana (10) und Maja (11), die das Tier als Wahrsager nicht vergessen hatten: „Die Arme haben wir aus Zeitungspapier und Pappmaché gebastelt, dann mit Acrylfarbe bemalt.“ Felix (10) und Ashley verpassten ihrem Ball einen Lockenkopf und ein ‚Gesucht‘: ein Torwart mit der Nummer 11. (Quelle: WAZ)

LENA LEWEN



2013



2012



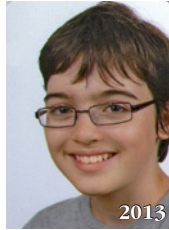
2011

Was haben wir eigentlich in der 8. Klasse gemacht?

Das 8. Schuljahr war nicht nur ein sehr kurzes, sondern auch ein anstrengendes und erlebnisreiches Jahr.

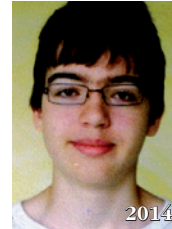
Zum Schuljahresbeginn waren wir auf der Nordseeinsel Nordemey und haben unsere Klassenfahrt genossen. Die ganze Jahrgangsstufe (4 Klassen) war am Windsurfen, einer Fahrradtour und beim Kanufahren beteiligt. Diese fünf Tage gingen leider für viele viel zu schnell um. Nach dieser abwechslungsreichen Woche ging es dann schulisch richtig los. Mit voller Konzentration und Motivation haben wir uns am Unterricht beteiligt. Ganz schnell war so das 1. Halbjahr vorbei. Im 2. Halbjahr stand für einen Teil von uns die englische PET Prüfung an. Darüber hinaus musste sich jeder einer mündlichen Prüfung in Englisch unterziehen, die doch ein bisschen gewöhnungsbedürftig war. Die bundesweiten Lernstandserhebungen in Englisch, Mathematik und Deutsch waren der Höhepunkt, unser Erlerntes unter Beweis zu stellen. Auch wenn wir hierfür nicht extra lernen sollten, weil man auf das jeweilige Wissen der letzten Jahre zurückgreifen sollte, waren wir nervös und aufgeregt. Doch alles hat ganz gut geklappt, so dass wir zufrieden sein konnten. Für mich war das 8. Schuljahr ein schönes, interessantes und erfolgreiches Jahr am Ratsgymnasium.

Lena Lewen



Mein 8. Schuljahr

In diesem Schuljahr war fast alles wie im siebten. Allerdings gab es diesmal glücklicherweise weder Nachmittagsunterricht noch Frühstunden.



Neu waren für uns die Wahlfächer, welche wir im Vorjahr ausgesucht hatten. Ich bekam meinen Erstwunsch zugeteilt und konnte mich deshalb den Rest des Jahres am interessanten Informatikunterricht erfreuen.

Wir behandelten Verschlüsselungen und Zahlensysteme, auch haben wir den Roboter „Karel“ gesteuert und etwas in Scratch „programmiert“ (zusammangeklickt).

Sport fand nun zum ersten Mal in der Arsch-Halle (Arthur-Schirmacher-Halle) statt, wobei die Mädchen tanzten und wir in einer abgetrennten Halle Fuß- und Basketball spielten.

Am Ende des Schuljahres wurde über Klassenzusammenlegungen unserer Stufe diskutiert. Glücklicherweise wurde unsere Klasse nicht aufgeteilt.

Ich freue mich auf ein neues, spannender Schuljahr.

Marcel

PETER JANSEN UND JÜRGEN RÖLL VERABSCHIEDET

Am 3. Juli 2014 wurden OStR Peter Jansen und StD Jürgen Röll in den Ruhestand verabschiedet.

Peter Jansen trat seinen Dienst am Ratsgymnasium am 1. Februar 1977 an, da war sein Kollege Jürgen Röll schon zwei Schuljahre Lehrer an unserer Schule. Der Erstgenannte unterrichtete Englisch und Sozialwissenschaften/Politik, letzterer Mathematik und Physik. Beide waren u.a. lange Jahre Fachschafts-Vorsitzende in den Fächern Englisch bzw. Physik.

Auf den ersten Blick scheinen die zwei wenig Gemeinsamkeiten aufzuweisen. Doch gab es da noch den Bereich der Schulverwaltung. Hier ergänzten sich beide während langer Jahre in hervorragender Weise. Peter Jansen war der Experte für „Schild“. Er hat das Schulverwaltungsprogramm gepflegt, am Laufen gehalten, hat dafür gesorgt, dass es genutzt werden konnte, so dass z.B. Zeugnisse gedruckt (und nicht mehr mit der Hand geschrieben) werden konnten.

Und natürlich gab es noch den Stundenplan und die Statistik. Hier war Jürgen Röll in seinem Element. Der Schulleiter drückte es bei der Verabschiedung der Kollegen etwa so aus: „Irgendwann bei einer Besprechung fiel mal der Satz von Jürgen Röll: ‚Wir machen den Stundenplan natürlich gern.‘ Die meisten Anwesenden waren irritiert, vermuteten Ironie. Doch gefehlt: das meinte Jürgen wirklich ernst, er hat mit Peter zusammen den Stundenplan gerne gemacht. Bis zuletzt gab es keinerlei Ermüdungserscheinungen, z. B. bei der Statistik. Käme die Schulaufsicht morgen noch einmal zur Revision, wüsste ich Stellen in der Schule, die sie besser nicht unbedingt unter die Lupe nehmen sollte. Die Statistik gehörte nicht dazu. Ich glaube nicht, dass sie da einen Fehler finden würde. Wenn Zuverlässigkeit weiterhin ein starkes Merkmal unserer Schule ist, dann ist das ein Verdienst von Peter Jansen und Jürgen Röll.“

Weiter befand der Schulleiter: „Peter Jansen und Jürgen Röll waren richtig gute Lehrer, ausgestattet mit exzellenter Fachkompetenz, geprägt von der klassischen Annahme, dass der Ausgangs-



Im Ruhestand: Peter Jansen (l.) und Jürgen Röll
Foto: Bogedain

punkt gymnasialer Bildung solides Fachwissen ist und nicht Souveränität im Umgang mit Methoden. Auf der einen Seite der klassische Anglist und Sozialwissenschaftler: kritisch, intellektuell, hingezogen zu den politischen Wissenschaften zu einer Zeit, da Politik noch aufregend und anspruchsvoll, Politikverdrossenheit ein Fremdwort war. Auf der anderen Seite der Mathematiker und Naturwissenschaftler, der mit ausgezeichneten akademischen Qualifikationen nicht in die Industrie, sondern in die Schule geht, um den Schülern etwas beizubringen. Und das haben beide getan, immer wieder in Leistungskursen Schüler zum Abitur geführt und fachlich qualifiziert. Anspruchsvoll und an Standards orientiert. Zum Segen der Schüler.“

Übrigens: Peter Jansen wurde am 20. April 1993 zum Oberstudienrat befördert. Jürgen Röll schon am 17. März 1979, es folgte am 15. März 1993 die Ernennung zum Studiendirektor. (ShG)

ONCE UPON A TIME



Cartoon:
Dr. med. Karl-Heinz Wischner
(Augenzeuge)
Text:
Werner Kaspari (Augenzeuge)

In den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts war es am heutigen Ratsgymnasium üblich, dass ein Schüler in Erwartung des Lehrers an der Tür zum Klassenraum stand, um respektvoll dem zum Unterricht erscheinenden Lehrer die Tür zu öffnen und nach dessen Eintritt wieder zu schließen.

So geschah es auch an einem grauen Vormittag im November 1958. Der Oberprimaner Michael Scheithauer (Sohn eines Bergwerksdirektors)

begrüßte an der Tür mit einer gönnerhaften Geste den Lateinlehrer Studienrat Dr. (Micki) Röhnert mit einer im Bergarbeiterjargon (Gladbeck war damals eine blühende Bergbaustadt) typischen und sehr verbreiteten Bemerkung (siehe Cartoon).

Es gab ob dieser respektlosen und frivolen Bemerkung eine Lehrerkonferenz. Das Ergebnis (Tadel / Rüge o.ä.) ist dem Chronisten nicht mehr erinnerlich.

SECHS ‚ALTE KNABEN‘ BLICKTEN 65 JAHRE ZURÜCK



Sechs von einstmal 23 Oberprimanern trafen sich 65 Jahre nach ihrem Abitur: Wolfgang Breer, Franz-Josef Gold, Günter Migenda, Dieter Rehm, Heinz Ihländer und Josef Wenzel (v.l.).

Foto: Privat

Klassentreffen der Abiturientia 1949 an den Iden des März 2014, Oberschule für Jungen Gladbeck, später Ratsgymnasium:

Wir waren 23 Oberprimaner, geprägt durch die letzten Kriegsmonate 1944/45 und die entbehrungsreichen Nachkriegsjahre, als wir an den Iden des März 1949 zur sog. Reifeprüfung in den Räumen der ausgelagerten Oberschule im 3. Obergeschoß der Aloysiusschule einfanden. Jetzt, nach 65 Jahren, waren wir noch sechs alte Knaben mit grauen oder schütterten Haaren, die sich mit ihren Ehefrauen zu einem Erinnerungstreffen bei Berger in Feldhausen einfanden. Zwei Klassenkameraden konnten wegen altersbedingter Beschwerden leider nicht kommen!

Bei Kaffee und Kuchen kamen erste Gespräche und Erzählungen von „früher“ schnell in Gang. Was fiel uns da nicht alles ein von den Vorzügen und auch Schrullen unserer Lehrer! Von unserem Mathematiker („Papa“ Hüls) z. B., der die Mathe-Klassenarbeiten von seiner Ehefrau, die auch Lehrerin war, auf Rechtschreibfehler und Interpunktion korrigieren ließ oder von Franz Böller, dessen Englischunterricht oft zu einer Geschichtsstunde wurde und mit lautem Gesang englischer Lieder endete, oder von unse-

rem Deutschlehrer Dr. Rodeck, der sich mit schnarrender, leicht militärisch angehauchter Stimme, trotz seiner geringen Körpergröße Respekt verschaffen konnte.

Bei all diesen Erinnerungen klang immer wieder durch, dass unsere Lehrer gerecht im Urteil und der individuellen Förderung ihrer Schüler waren. Ob bei diesem Urteil vielleicht auch ein bisschen die Abgeklärtheit des Alters eine Rolle spielte?? Ein kurzer Bericht über die Situation am heutigen Ratsgymnasium, besonders die rückläufigen Anmeldungen in Verbindung mit der neu eingeführten Inklusion (?), gaben Anlass zur regen Diskussion. Immer wieder aber wurde in den Erinnerungen eigener Erlebnisse die prekäre Lage der Schule und der Schüler in den Nachkriegsjahren und in den letzten Monaten des Krieges mit den Bombardierungen der Gladbecker Stadtteile, den Schanzendiensten, Luftwaffenhelfer-Einsätzen etc. wach. Nach einem guten Abendessen und noch vielen angeregten Gesprächen wurde der noch immer ‚amtierende‘ Klassensprecher, Franz-Josef Gold, ‚verpflichtet‘, an den Iden des März 2015 wieder zum Klassentreffen einzuladen!

(Der Klassensprecher)

DAS ABITUR SICHERTE DAS AUSKOMMEN

Die Abiturientia Olm von 1964 traf sich am 7. und 8. Mai in Gladbeck, um das Jubiläum 50 Jahre Abitur gemeinsam zu feiern. Eine informelle, launige Runde wurde bereits am Mittwoch um 18 Uhr in der Alten Post eröffnet. Am Donnerstag gab es einen herzlichen Empfang im ehemaligen Städtischen Gymnasium mit Schulleiter Christoph Pocha. Am Nachmittag führte Heinz Enxing die Ehemaligen durch die Stadt. Nicht nur die Abiturienten von damals, auch die Innenstadt von Gladbeck hat sich in den 50 Jahren stark gewandelt. Mit dem Festkommers im Kaminzimmer auf Schloss Wittringen endete das Treffen zum ‚Goldenen Abitur‘.

Immerhin 14 von ehemals 21 Mitschülern sind der Einladung gefolgt. Die weiteste Anreise nahm jemand aus Chile auf sich. Ein Mitschüler ist bereits verstorben, drei sagten wegen Krankheit und drei wegen terminlicher Probleme ab. Entsprechend der mathematisch-naturwissenschaftlichen Ausrichtung ist der Berufsstand Ingenieur mehrheitlich vertreten, gefolgt vom Stand der Pädagogen. Alle haben eine universitäre Ausbildung abschließen können. Mit dem Erreichen des Abiturs konnte damals jeder ein gesichertes Auskommen erwarten, ganz im Gegensatz zur heutigen G8 oder G9.

Die mündlichen Prüfungen zum Abitur in der reinen Jungensklasse – die Koedukation kam viel später – wurden 1964 an drei Tagen abgehalten, wobei jeder in die Prüfung musste. Unklar war allerdings, ob nur in einem, zwei oder maximal drei Fächern. Der äußere Rahmen war feierlich, wie man auf dem Foto sieht, es war insgesamt jedoch auch eine ernste Sache, man konnte durch das Abitur „fallen“. Alle 21 Mitschüler haben das Abitur geschafft und – damit konnte man studieren, welches Fach auch immer. Der Numerus Clausus wurde erst später „erfunden“.

Der gute Zusammenhalt in der Klasse mit dem Klassenlehrer Dr. Soeder, der 2013 in Bielefeld verstarb, war in der Oberstufe geboren worden durch Klassenfahrten und nachmittägliche Lerngruppen. Folglich traf man sich in den nächsten Jahren bis heute in regelmäßigen Abständen



Zum Gold-Abi kamen: Hardo Wiemer, Edgar Bekmann, Heino Heimann, Jörg Löschmann, Jochen Gurke, Werner Naujoks, Georg Jander, Hans Herrmann Wischniewski, Jürgen Graffa, Siegfried Taube, Henning Kublun, Josef Hanel, Christoph Herberhold und Berthold Mock.

Foto: Werner Naujoks

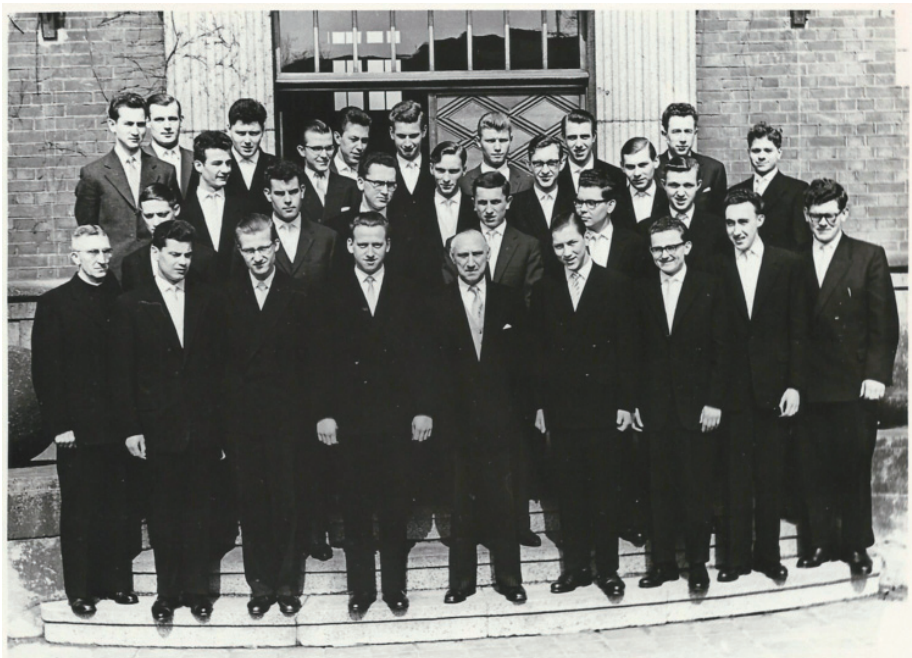
wieder, später auch mit den Ehefrauen. Das nächste Wiedersehen wird 2016 in Nürnberg sein.

Leider konnten die Abiturarbeiten von damals beim Empfang in der Schule nicht eingesehen werden, weil sie aus welchen Gründen auch immer nicht gefunden werden konnten. Viele waren jedoch sehr überrascht, mit ihrem langen Aufsatz konfrontiert zu werden, der von jedem angefertigt werden musste, wollte er vom Schulkollegium in Münster zur Abiturprüfung zugelassen werden.

Beim Gang durch das erweiterte Schulgebäude erkannten die Schüler/innen in der Pause schnell, dass Ehemalige unterwegs sind und grüßten ehrfurchtsvoll. Auch die alte Klasse wurde besucht. Da sich hier nicht viel verändert hatte, konnte man auf ‚seinem‘ Stuhl in ‚seiner‘ Bank Platz nehmen. Der Zeichensaal und die alte Aula weckten viele Erinnerungen. Gerne hätte die Olm von damals der aktuellen Abiturientia bei deren Verabschiedung einen nachdenklichen Glückwunsch ausgesprochen, jedoch der Doppel-Abi-Jahrgang und die Kapazität der Aula machten dies nicht möglich.

Dr. Josef Hanel

KINDER – WIE DIE ZEIT VERGEHT !



Am 17. März 1958 bestanden 27 hoffnungsfrohe Knaben am Neusprachlichen Gymnasium - heute Ratsgymnasium - die Abiturprüfung. Das historische Foto zeigt sie mit ihrem Klassenlehrer Studienrat Johannes Schweer (links vorn †) und Schulleiter OstD Wilhelm Caspers (vorn in der Mitte †).

Am 25. April 2014 traf sich nach 56 Jahren eine stattliche Schar der alt gewordenen Knaben in Kirchhellen zum Erinnerungsplausch. Neben vielen fröhlichen Gesprächen wurde natürlich auch der Kranken und Verstorbenen gedacht.

Foto: Edelgard Seeber



ABI-TREFFEN NACH 33 JAHREN



Es gibt Abiturjahrgänge des Ratsgymnasiums, welche sich alle 5 Jahre, und das in schöner Regelmäßigkeit, nach dem Abitur treffen. Es gibt (leider) auch Jahrgänge, die sich, aus welchen Gründen auch immer, gar nicht treffen (vielleicht mit Ausnahme des Ehemaligentages in der Stadthalle, dann jedoch eher zufällig).

Irgendwo dazwischen liegt der Abi - Jahrgang 1981. Hatte man sich kurz nach dem Abitur schon einmal getroffen, so machte man dann eine sehr lange Pause. Mehrere Anläufe scheiterten, so dass man eigentlich damit rechnen musste, dass ein Wiedersehenstreffen zu einem halbrunden oder gar runden Jubiläum dieses Abi-Jahrgangs in weite Ferne gerückt zu sein schien.

Doch irgendwann vor ein paar Jahren taten sich fünf Ehemalige zusammen, um endlich einmal ein solches Treffen zu organisieren. Die Vorbereitung desselben war schwierig, da man nach 30 Jahren sowohl keine aktuellen Adressen als auch (den weiblichen Teil betreffend) vielfach keinen aktuellen Namen so ohne weiteres bekommen konnte. Dennoch ist es irgendwann ge-

lungen, und so traf man sich, nicht gerade zu einem „runden“ Jubiläum, aber immerhin im Sommer 2012 erstmalig wieder. Dieses Treffen fand so viel Anklang, dass man sich direkt auf ein Folgetreffen nach 2 Jahren festlegte.

Dieses war nun am 25. Oktober. Es begann mit einer Schulführung durch den Schulleiter, OstD Christoph Pocha. Viele Ehemalige hatten die Schule seit ihrem Abschluss nicht mehr von innen gesehen und waren entsprechend erstaunt über die Veränderungen, die ihre alte „Penne“ zwischenzeitlich durchgemacht hatte. Natürlich waren die ehemaligen Klassenzimmer, Aula, Kunst- und Musikraum vordringlich bei den Altpennälern gefragt.

Anschließend folgte dann natürlich der zeitlich weitaus längere gemütliche Teil im Grafenwalder „Herzblut“. Hier wurde auch beschlossen, dass man sich nach drei Jahren wiedersehen sollte. Originalton eines der Initiatoren: „Wenn wir uns nur alle 5 Jahre sehen, könnten das vielleicht nur noch vier Treffen dieser Art sein!“ Wünschen wir ihnen noch viele gemeinsame Treffen!
(SHG)

ABI-TREFFEN NACH 30 JAHREN



Der zahlenmäßig größte Jahrgang in der Geschichte des Ratsgymnasiums, die Abiturientia von 1984, traf sich 30 Jahre nach bestandenerm Abi am 17. Mai 2014 im Restaurant „Mundart“ im Rathauspark. Etwa 90 der damals 148 Abiturientinnen und Abiturienten hatten sich dorthin bzw. nach Gladbeck aufgemacht. Rund 25 von ihnen waren im Dunstkreis ihrer alten Penne geblieben, die Mehrzahl hatte es jedoch über ganz Deutschland verteilt sowie auch ins benachbarte Ausland geführt. Obwohl man sich nach 1989 schon mehrfach getroffen hat, galt es wieder einmal, reichlich Erinnerungen, aber auch Neuigkeiten auszutauschen.

Bei Musik der 70er und 80er Jahre zeigte sich bald, dass man das ‚Rats‘ nicht nur zum Büffeln

genutzt hatte. Damals wurde auch so manche Freundschaft geknüpft, und oft hat diese bis heute gehalten. Leider erfuhren Andreas Berger und Dirk van Straelen bei der Organisation des Treffens, dass fünf ihrer einstigen Klassenkameraden inzwischen nicht mehr leben.

Natürlich fanden auch einige Lehrer, mancher inzwischen im Ruhestand, den Weg zum Treffen. Das dauerte wieder einmal bis weit nach Mitternacht, was schon fast selbstverständlich zur Tradition dieses Abi-Jahrgangs gehört! Auch zu Schulzeiten konnte man schon besonders gut feiern, hatte es bisher im Fünf-Jahres-Rhythmus bei den Abi-Treffen getan und will das auch in Zukunft so beibehalten.

(ShG)

HOMEPAGE 3.0 UND RATSAPP STEHEN NEU IM NETZ

Es ist so weit: Nach monatelanger Arbeit konnte die neue Homepage unserer Schule online gehen. Das ‚Rats‘ war früh dabei, als es darum ging, sich im Internet zu präsentieren, so gibt es jetzt bereits die dritte Version der Rats-Homepage. Wie auch bei den vorherigen Versionen orientieren sich die ‚Macher‘ an aktuellen Entwicklungen im WWW und haben sich bemüht, das vielschichtige Leben am ‚Rats‘ noch vollständiger darzustellen und noch mehr Informationen verfügbar zu machen.

Passend zum Start der Homepage steht auch die Version 3.0 der RatsApp zum Download bereit und selbstverständlich gibt es weiter den Ver-

treterungsplan online. Es wurden weitere Downloads ergänzt, die praktisch sind für Schüler und Eltern, z.B. Formulare oder Hinweise zum Verfassen einer Facharbeit.

Das Team freut sich über Feedback! Hinweise, was sonst noch auf der Homepage erscheinen soll und was verbessert werden kann, sind ausdrücklich erwünscht. Großer Dank gilt dem IT-Spezialisten Jan Redlich aus der Klasse 9a, der sich mit einem enormen Einsatz von Zeit und kreativer Energie in das Projekt eingebracht und es entscheidend mitentwickelt und umgesetzt hat.

ABI-TREFFEN NACH 25 JAHREN



Am 17. Mai 2014 trafen sich die Abiturienten des Jahrgangs 1989, 25 Jahre nach bestandener Abitur. Zum wiederholten Male war der „Ort des Wiedersehens“ der Hof Bornemann in der Kirchhellen Hackfurthstraße, war doch Gregor Bornemann einer von ihnen, mit denen man die neun Jahre am Rats (oder auch länger, vielleicht schon die Grundschuljahre) verbracht hatte. Knapp 60 der seinerzeit rund 100 Abiturienten fanden sich dort ein, um einen langen Abend, ausgefüllt mit Erinnerungen und dem Betrachten mittlerweile schon leicht verblichener Fotografien aus langer, z.T. gemeinsam verbrachter Vorzeit zu verbringen.

Einige ehemalige Lehrer, in der Regel noch gut zu erkennen, fanden im Laufe des Abends den Weg zu Hackfurthstraße. Einige von ihnen, z.B. der Verfasser dieser Zeilen, mussten sich jedoch (schweren Herzens) zwischen dieser und der Wiedersehensfeier der 84er entscheiden bzw. aufteilen. Vielleicht lässt sich das in fünf Jahren, bei der voraussichtlich nächsten Gelegenheit, besser koordinieren. Es soll sogar an diesem Abend Abiturienten gegeben haben, die aus einer Familie stammen, wobei die (jüngere) Schwester in Kirchhellen weilte, der (ältere) Bruder im „Mundart“. (Ein Schelm, wer böses dabei denkt!) (ShG)

SCOUTS WEISEN RICHTIGE WEGE ZU NEUEN MEDIEN

Neben vielen nützlichen Möglichkeiten hält das Internet viele Gefahren bereit, vor allem für Jugendliche und Kinder. Das Ratsgymnasium fühlt sich dafür verantwortlich, Schülerinnen und Schüler im Umgang mit dem Internet und sonstigen Neuen Medien zu schulen und zu unterstützen. Deshalb nimmt das ‚Rats‘ seit November 2014 am Projekt Medienscouts NRW teil.

Was sind Medienscouts?

Heranwachsende sollen jüngeren Schülerinnen und Schülern beratend bei ihrer Mediennutzung zur Seite stehen und Fragen beantworten, die sich für junge Nutzer rund um die Themen Social Web, Internet & Co. ergeben können. Medienscouts sollen vor allem ihre eigene Medienkompetenz erweitern, Wissen um den sicheren

Umgang mit Medien erwerben und lernen, dieses Wissen ihren Mitschülern zu vermitteln und sie bei Fragen zu unterstützen. Nach der Qualifizierungsmaßnahme sollen sie sich weiter mit anderen Scouts austauschen und ihre Kenntnisse und Erfahrungen an nachfolgende Medienscouts an der Schule weitergeben.

Wer sind die Medienscouts?

Die „Ur-Generation“ der Medienscouts am ‚Rats‘ besteht aus fünf Schülern der Stufen 8 und 9: Nina Roes (8c), Ferdinand Koch (8c), Jan Braun (8c), Alina Ludwig (9a), Jan Redlich (9a). Wer selbst Scout werden will, kann sich an die Ansprechpartner Sonja Hoffmann und Moris Kalletta wenden.

Quelle: <http://www.ratsgymnasium-gladbeck.de>

ABI-TREFFEN NACH 20 JAHREN



Am 9. November 2013 (ohnehin schon ein geschichtsträchtiges Datum) traf sich der Abiturjahrgang 1993, 20 Jahre (und ein paar Monate) nach dem Abschluss seiner schulischen (Aus-) Bildung am Ratsgymnasium.

Mathias Alt hatte das Wiedersehen organisiert, zu dem sich knapp die Hälfte der Ehemaligen des Jahrgangs einfand. Ein Teil nutzte die Gelegenheit, vorab an der Mittelstraße die alte Schule zu besuchen und sich über bauliche und andere Neuigkeiten informieren zu lassen.

OStD Christoph Pocha, den meisten Besuchern – im Gegensatz zu seinem Vorgänger Manfred Lauffs – nicht unbedingt bekannt, ließ es sich als neuer Schulleiter nicht nehmen, die Ehemaligen

durch ihre alte Schule zu führen, assistiert von der damaligen Stufenleiterin, OStR' Ute Bachmann und dem Schreiber dieser Zeilen.

So manche Erinnerungen wurden bei diesem Rundgang geweckt, neuere Entwicklungen mit kritischem Interesse zur Kenntnis genommen, z.B. die Einrichtung von Computer-Arbeitsräumen oder - ganz aktuell - bauliche Veränderungen im Zuge der „Inklusion“.

Danach saß man noch lange in gemütlicher Runde zusammen, zu der auch im Verlauf des Abends weitere ehemalige Lehrer stießen. Fast erübrigt es sich zu erwähnen, dass man, eher beiläufig, Vorüberlegungen fürs nächste Jubiläum und das Treffen zu diesem Anlass anstellte. Gerhard Schmidt

OSTR' DOROTHEA SCHÄTZEL GENIESST IHRE PENSION

Ende Januar 2014 wurde Thea (wie sie genannt wurde) Schätzel von Schulleiter und Schulgemeinde in den Ruhestand verabschiedet. In seiner Rede ging OStD Hans-Christoph Pocha zunächst kurz auf diverse Ereignisse des Jahres 1975 ein. Dazu gehörte, dass am 1. August des Jahres eine junge Kollegin als StR' z.A. unserer Schule zugewiesen wurde, die damals den offiziellen Namen „Gymnasium Mittelstraße in Bottrop-Gladbeck“ führte. Als Englisch- und Erd-

kundelehrerin (am 8. September 1980 zur Oberstudienrätin ernannt) hat Thea Schätzel sich in vielen Funktionen für die Schule eingesetzt, sie war u.a. lange Zeit Fachschaftsvorsitzende und viele Jahre für den Schüleraustausch verantwortlich. Dafür sprach der Schulleiter ihr nachdrücklich den Dank des ‚Rats‘ aus, verbunden mit den besten Wünschen für die nun folgende Zeit als Pensionärin.

(ShG)

EHEMALIGE TRAUERN

StD Detlef Böer †

Am 15.4.2014 verstarb nach längerer Krankheit Studiendirektor Detlef Böer.

Geboren am 23.7.1939 (also kurz vor Beginn des 2. Weltkriegs), erlebte er die Vertreibung aus Schlesien im Jahre 1946 und später die Flucht aus der damaligen DDR in die Bundesrepublik Deutschland. Hier schloss er die Schullaufbahn mit dem Abitur im Februar 1961 am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium in Lünen ab. Nach dem Wehrdienst folgte von 1962 bis 1968 das Studium der Germanistik und Geographie in Münster, danach von 1968 bis 1970 der Vorbereitungsdienst am St. Christophorus-Gymnasium in Werne a. d. Lippe.

Nach der 2. Staatsprüfung im Jahre 1970 fand Detlef Böer seine erste Anstellung am Theodor-Heuss-Gymnasium in Recklinghausen und bewarb sich dann 1977 um eine freie A-14-Stelle am Ratsgymnasium. Am 24.11.1977 wurde er zum Oberstudienrat mit der Einweisung in eine entsprechende Planstelle an unserer Schule ernannt. Seit 1990 hat er sich als Leiter der Erprobungsstufe

(in der Nachfolge von Franz Ignatzky), ab dem 10.12.1993 als Studiendirektor, vor allem um die Eingliederung der Grundschulabgänger am Ratsgymnasium als weiterführender Schule verdient gemacht und in dieser Position mit Gewissenhaftigkeit, Umsicht und Pflichtbewusstsein alle ihm übertragenen Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit wahrgenommen.

Dass er u.a. dafür bekannt war, so manche Unterrichtsstunde auch mal deutlich zu verlängern, was ihm seitens der Schüler (s. schon *Abi-Zeitung* 1983) den Titel und entsprechenden Preis für den „Überzieher des Jahres“ einbrachte, sei hier nur am Rande erwähnt.

Auch nach seiner Pensionierung am Ende des Schuljahres 2002/03 blieb Detlef Böer dem Ratsgymnasium immer verbunden. Er hätte es verdient gehabt, noch mehr Jahre des verdienten Ruhestandes genießen zu können. (SHG)



IN MEMORIAM

Mechthild Kissenbeck

Am 16. März 2014 ist in Frankfurt /Main Frau Mechthild Kissenbeck im 76. Lebensjahr verstorben. Geboren 1938 in Saarhölzbach, studierte sie nach dem Abitur Pädagogik, Romanistik und Musik in Bonn. Nach erfolgreichen Staatsexamina für das Lehramt an Realschulen kam sie durch die Heirat mit Dr. Günter Kissenbeck schon in den 60er Jahren nach Gladbeck. Durch vielfache familiäre Verbindungen war ihr hier das Ratsgymnasium nicht unbekannt, so dass es angesichts des großen Lehrermangels in den 70er und 80er Jahren dem damaligen Schulleiter, OstD Paul Jung, gelang, sie für eine nebenberufliche Tätigkeit an seiner Schule zu gewinnen. So unterrichtete sie denn ab August 1979 bis zum Eintritt in den Ruhestand (Juli 1997) mit begrenzter Stundenzahl als Fachlehrerin für Französisch und Musik, vornehmlich in der

Unter- und Mittelstufe, und half über die schwierige Lehrersituation an der Schule hinwegzukommen. Sie war eine engagierte und vielseitig interessierte Lehrerin, die sich in den damaligen Jahren auch intensiv der Kontaktpflege zur französischen Partnerschule ‚Collège de Marcq‘ in Marcq-en-Baroeul widmete. Der Musik gehörte ihre besondere Begabung und Liebe. Vielen Schülerinnen und Schülern war sie nicht nur eine fachlich gute Lehrerin, sondern auch eine stets um sie pädagogisch bemühte Begleiterin auf dem Weg durch die Schulzeit. - Kollegen, Schüler und Eltern werden ihrer über den Tod hinaus in großer Dankbarkeit und Wertschätzung gedenken. (hws)



SPORTFEST MIT SPONSORENLAUF – SPITZE!

„Mens sana in corpore sana!“ - einen gesunden Geist in einem gesunden Körper strebten schon die alten Römer an. Dass auch junge Ratsianer diesem Motto gerecht werden, bewiesen sie beim Sportfest mit Sponsorenlauf. Ein trockener, teilweise sehr sonniger Tag, gute Musik, Versorgung mit Getränken, Kuchen und Bratwürstchen dazu sehr viele engagierte und sportbegeisterte Schülerinnen und Schüler – aber auch Lehrerinnen und Lehrer: das war das Geheimrezept für ein schönes Sportfest und einen außerordentlich erfolgreichen Sponsorenlauf!

Das Ergebnis kann sich mehr als nur sehen lassen: Rund 12.000 Euro haben Schüler und Lehrer erlaufen! Das Geld wird nun vor allem in die Gestaltung des Schulhofes und die Verbesserung der medialen Ausstattung der Schule fließen. Dabei sind Wünsche und Ideen unbedingt erwünscht, so nutzte zum Beispiel die SV in Gemen die Gelegenheit, um sich mit diesem Thema zu befassen.

Neben allen Läufern dankt die Schule vor allem natürlich den großzügigen Sponsoren, die mit



Auch die Lehrer zeigten beim Sponsorenlauf, dass sie mithalten können.

Fotos: Rats

ihren Spenden die ohnehin große Motivation der Läuferinnen und Läufer noch gesteigert haben, außerdem allen Eltern, die mit Kuchenspenden dem Catering-Service der Oberstufe unter die Arme gegriffen oder bei der Durchführung des Sponsorenlaufs vollen Einsatz gezeigt haben. Nicht zu vergessen ist die Fachschaft Sport, die wie immer für die Organisation des Tages zuständig war.



Noch nicht ausgepowert, aber Pausen müssen sein.

MITGLIEDSCHAFT

An alle Ehemaligen

Am 02. Mai 2000 haben wir den „Verein der Ehemaligen und Freunde des Städtischen Ratsgymnasiums e.V.“ gegründet, also vor gut elf Jahren. Laut Satzung pflegt und fördert der Verein Tradition und Fortschritt des Ratsgymnasiums, Kontakte ehemaliger Schülerinnen und Schüler untereinander, zu ehemaligen Lehrern sowie mit der heutigen Schulfamilie. Er will Brücken bauen zwischen Alt und Jung.

Unser Verein zählt derzeit 172 Mitglieder, das wichtigste offizielle Kommunikationsmittel ist unser Mitteilungsblatt „Die

Heftklammer“. Es erscheint jeweils gegen Ende des Jahres und wird allen Mitglieder kostenlos zugesandt, kann aber auch als PDF-Datei (siehe D wie Download) auf der Homepage des Ratsgymnasiums angeklickt werden.

Ich bitte ehemalige Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Freunde der Schule, zu überlegen ob sie nicht auch Mitglied werden wollen. Der Jahresbeitrag beträgt € 10. Beitrittserklärungen bitte an mich: Verein der Ehemaligen und Freunde des Städt. Ratsgymnasiums e.V., z.H. Werner Kaspari, Marcq-en-Baroeul-Straße 59, 45966 Gladbeck.

ERWERB DER MITGLIEDSCHAFT

Ich möchte Mitglied im Verein der Ehemaligen und Freunde des Städt. Ratsgymnasiums Gladbeck e.V. werden.

Name	Vorname
Anschrift	
Telefon	Telefax
E-Mail	Geb.-Datum

Ich ermächtige den o.a. Verein widerruflich, den von mir zu entrichtenden Vereinsbeitrag bei Fälligkeit mittels SEPA-Lastschriftmandat vom nachfolgenden Konto einzuziehen.

IBAN	
Bezeichnung des Kreditinstitutes	
Kontoinhaber	
Ort, Datum	Unterschrift

ABITURIENTIA 2014

